

Preis: Durch unsere Traktanten und Agenturen: Ausg. A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mkt. vierteljährlich; Ausgabe B: 30 Pfennig monatlich, 0.90 Mkt. vierteljährlich (Postgebühren monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mkt. vierteljährlich; Ausgabe B: 35 Pfennig monatlich, 1.05 Mkt. vierteljährlich (ohne Postgebühren). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum auf dem ersten Blatt des Tagesblattes zu 10 Pfennig, auf dem zweiten Blatt zu 8 Pfennig, auf dem dritten Blatt zu 6 Pfennig, auf dem vierten Blatt zu 4 Pfennig, auf dem fünften Blatt zu 3 Pfennig, auf dem sechsten Blatt zu 2 Pfennig, auf dem siebten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem elften Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zwölften Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreizehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierzehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfzehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechzehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenzehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtzehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunzehnten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtunddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neununddreißigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundvierzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundfünfzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundsechzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundsevenzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundsevenundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundachtundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundneunundzwanzigsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem hundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem einundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem zweiundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem dreiundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem vierundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem fünfundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem sechsundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem siebenundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem achtundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem neunundhundertsten Blatt zu 1 Pfennig, auf dem tausendsten Blatt zu 1 Pfennig.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Druckerei und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Marktstraße 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Anzeigen u. Abonnements) Nr. 109. Redaktion Nr. 110. Verlag Nr. 111. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rachbrunn“ erhält (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 100 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungs-Konten des Wiesbadener Lebensversicherungs-Kontes eingetragen, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 100 Mark, insgesamt also 200 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Wiesbadener Lebensversicherungs-Kasse anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in schriftlicher Weise zu begeben. Todesfälle müssen sofort, jedoch nicht später als innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Bedingungen der Versicherung gehen die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verlag oder direkt von der Wiesbadener Lebensversicherungs-Kasse zu beziehen sind.

Nr. 270 **Samstag, 16. November 1912.** **27. Jahrgang**

Politische Wochenschau.

Die Osmanen sind am Ende ihrer Kraft. Die fortgeschrittenen Niederlagen ihrer Truppen, die Gefahr, daß die nach Konstantinopel zurückstehenden Truppen, vereint mit den flüchtenden Bauern aus der Umgegend, über die an unsicheren Elementen so reiche Hauptstadt eine Katastrophe des Blutes und der Grelle herbeiführen könnten und schließlich nicht in letzter Linie der unheimliche Gast, die Cholera, haben die ehemals so stolze Pforte veranlaßt, bei den siegreichen Balkanstaaten um Frieden zu bitten. Einiges mag zu diesem Entschluß, den man vor der Entscheidung bei Tschataldscha eigentlich nicht erwartet hätte, auch die Rückkehr auf die weltpolitische Lage, beigetragen haben. Es ist wohl möglich, daß die Pforte jetzt, da die Balkanverbündeten in die überaus heikle diplomatische Verwickelung mit Österreich-Ungarn geraten sind, glaubte, daß ihre Gegner eher zum Frieden geneigt wären, als noch vor wenigen Tagen.

Denn die österreichisch-serbische Frage ist ja noch keineswegs gelöst. Zwar versichern alle Beteiligten, daß sie den Frieden wollen und die österreichisch-ungarische Regierung stellt in Abrede, daß sie Kriegsvorbereitungen treibe. Aber es fidern trotz aller Verbote doch so viel Nachrichten aus unserem Nachbarstaate durch, daß man unschwer erkennen kann, daß dort Vorbereitungen für einen großen und schweren Waffengang getroffen werden. Und ferner scheint und gerade auch die etwas vorsichtiger Haltung, die man in Belgrad und — Petersburg gegenüber der Donaumonarchie einnimmt, zu beweisen, daß man in Wien auf alle Eventualitäten sich gefaßt macht. Daß Deutschland hin- und her zwischen Verbündeten steht und auch Italien sich den serbischen Adriawünschen abgeneigt zeigt, mag noch als weiteres friedensförderndes Moment gebucht werden. Aber allzu großer Optimismus wäre doch trotz der leisen Entspannung der europäischen Lage höchst verfehlt.

Mitten in den Kriegsklammern vom äußersten Südosten Europas hinein kam ganz unerwartet die Kunde von einer kühnen Tat im äußersten Südwesten. Durch die Tat eines Schwitzhais wurde der spanische Ministerpräsident Cañales seiner Wirksamkeit entrissen, ein Mann, der, mag man sich auch zu seinem politischen Wirken stellen wie man will, doch selbstlos für sein Vaterland gearbeitet hat und nicht zu jenen Geschäftspolitikern gehörte, an denen gerade die romanischen Länder so reich sind und die ihr Amt zur Verwirklichung persönlicher Zwecke mißbrauchen. Daß die Schüsse auf der Puerta del Sol die politischen Folgen nicht haben werden, die sich vielleicht der Unentsetzlichkeit vor Augen stellen, als er seinen Plan ausbedachte, kann man schon heute laienhaft.

Recht unzufrieden ist es in diesen Tagen auch im englischen Unterhause zugegangen. Durch eine Zufallsbegebenheit erlitt die Regierung eine Niederlage in einer Abstimmung bei der Beratung der irischen Homerslevorlage. Als nun der Premierminister Asquith verlangte, diese Abstimmung solle wiederholt werden, damit die wahre Meinung des Hauses zu Tage trete, veranstaltete die Opposition eine Szene, die lebhaft an das erinnerte, was man vor nicht allzulanger Zeit in Budapest erlebte. Von der schändlichen Korrektheit und Sachlichkeit der „Ritter der Parlament“ war da wenig mehr zu verspüren.

Erinnerungen an eine recht unzufriedene, ebenso wie die Lage kriegsschwangere Zeit erweckte das Gelbbuch der französischen Regierung über die Marokko-Verhandlungen im vorigen Jahre. Die deutsche Diplomatie erhält durch dieses Gelbbuch gerade kein gutes Zeugnis ausgestellt. Denn wenn Staatssekretär v. Bernstorff-Wied den berühmten „Panthersprung“ nach Marokko allein mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung dem französischen Vorkämpfer gegenüber rechtfertigte, so wird man fragen, ob denn all die Aufregung und Unsicherheit der Sommer- und Herbstmonate des Jahres 1911 wirklich nötig waren, wenn man in Berlin entschlossen war, es auf keine Kosten ankommen zu lassen, sondern von vorneherein, wie aus dem Gelbbuch ersichtlich ist, nur Kompensationen wollte. Die hätte man mit energischem Auftreten schon all den Värm und die Heldengeste unserer Meinung machen können. Die Marokkofrage hat übrigens gerade in diesen Tagen ihre entgültige Erledigung gefunden durch den Abbruch des französisch-spanischen Marokko-Konflikts.

Wir leben in einer Zeit der Wahlen; in vielen deutschen Städten wird um die Herrschaft im Stadtparlament gekämpft, in Württemberg wird heute der Landtag neu-

gewählt. Am bemerkenswertesten aber sind die jetzt beendeten Wahlen zur russischen Reichsduma; sie brachten der bisher vielfach maßgebenden Mittelpartei der Oktoberisten — so genannt, weil sie sich auf das Verfassungs-

manifest des Zaren Nikolaus vom 17./30. Oktober 1905 stützen — eine schwere Niederlage, dagegen der verfassungsfreundlichen, extrem national und orthodox gesinnten Rechten einen großen Zuwachs.

In Erwartung der Entscheidung.

Die Kämpfe um die Tschataldschalinie.
(Telegraphischer Bericht unseres Sonderberichterstatters.)

Sofia, 12. Nov. 1912.
Nach den letzten Meldungen scheinen die Bulgaren durch die bisherigen Kämpfe die Schwächen der Tschataldschalie bereits erkannt und ihren Angriff danach eingerichtet zu haben. Der Landstrich zwischen dem Schwarzen Meer und dem Vardar-See, der angeblich durch das Fort Karadua abgesperrt ist, soll von mazedonischen Freischärlern durch einen scharfen Vorstoß längs der Küste trotz der Ueberflutung bereits überwältigt und hierdurch die Nordflanke der ganzen Linie bereits umgangen worden sein. Auch der Ort Vardar wurde bereits eingenommen. Dadurch ist die Wasserversorgung von Konstantinopel gefährdet. Eine weitere Schwäche bildet das Zentrum der türkischen Befestigungslinie, wo die Bulgaren versucht bei der Bahnstation Bahadski gleichfalls Erfolge erzielen und durch die Inbesitznahme einzelner Befestigungen den Durchbruch der ganzen Linie eingeleitet haben.

Ein weiteres Telegramm unseres Berichterstatters in Sofia vom 15. November meldet: Durch das Ansuchen des türkischen Großwesirs um Waffenstillstand sind die bulgarischen Operationen gegen die Tschataldschalieposition nicht angeschlossen worden. In später Abendstunde verbreitete sich gestern die Nachricht, daß es den bulgarischen Truppen gelungen sei, die Tschataldschalie im Norden und Zentrum zu durchbrechen. Im Zentrum soll die Armee gestern bereits nach dem Fall von drei Forts bis Gademski, dem türkischen Hauptquartier im Rücken der Tschataldschalie, vorgeedrungen sein. Da auf beiden Seiten in diesem Raum erhebliche Truppenmassen versammelt sind, dürften auch die Verluste auf beiden Seiten ungeheuer sein. Aber die bulgarische Heeresleitung ist entschlossen, noch vor einem Waffenstillstand die Tschataldschalieposition zu werfen und bis vor die Tore Konstantinopels vorzudringen. Zwei Tage dauert bereits der Kampf, und es zeigt sich, daß die schweren Geschütze der türkischen Befestigungen durch die leichte bulgarische Feldartillerie in Schach gehalten werden können.

Sechs Forts von Tschataldscha sind nach einer Meldung aus Sofia bereits im Besitze der Bulgaren.

Schutz vor den eigenen Truppen.
Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des „Temps“ telegraphiert, der französische General Baumann, Kommandeur der türkischen Gendarmerie, habe ihm mitgeteilt, daß er im Einvernehmen mit dem französischen Admiral Dardelle und den verschiedenen türkischen Behörden alle Maßnahmen ergreifen habe, um die Sicherheit der Stadt aufrecht zu erhalten. Ein türkisches Korps von 20.000 Mann früherer Truppen sei in zweiter Linie auf den Höhen von

San Stefano aufgestellt worden, welches die türkische Armee im Falle einer Niederlage verhindern solle, nach Konstantinopel zurück zu strömen und sie nach San Stefano abzuleiten werde, von wo sie nach Kleinasien befördert werden solle. Im übrigen seien auch in Konstantinopel selbst alle Vorkehrungen getroffen, um jede Gefahr hintanzuhalten.

Kein Einmarsch der Bulgaren in Konstantinopel?
Die „Adm. Btg.“ erfährt aus Konstantinopel: Hier herrscht große Beruhigung, nachdem bekannt geworden ist, daß auf energisches russisches und englisches Einschreiten in Sofia Bulgarien auf seine Absicht, Konstantinopel zu besetzen, verzichtet hat. Man hofft daher auf einen günstigen Verlauf der begonnenen Friedensverhandlungen.

Von Sofia aus wird im Gegensatz zu dieser Meldung immer noch der Einmarsch in Konstantinopel als bevorstehend angekündigt.

Die Griechen nach Monastir.
Die griechische Armee ist auf Befehl des Thronfolgers von Saloniki aufgebrochen und marschiert direkt auf Monastir.

Die Belagerung von Skutari.
(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)
Cettinje, 15. Nov. Im Hinblick auf den baldigen Waffenstillstand wurde nach dem Eintreffen von Verstärkungen der Angriff mit allen Kräften wieder aufgenommen und ein heftiges Bombardement gegen die Stadt eingeleitet.

Der Friedensvorschlag der Pforte
ist jetzt auch in Belgrad, Athen und Cetinje übermitteln worden.

Wie sich die Pforte den Frieden vorstellt.
In Konstantinopel verlautet, daß die Pourparlers mit Bulgarien bezüglich der Friedenspräliminarien auf dem modifizierten Vertrag von San Stefano beruhen sollen. Dem „Islam“ zufolge würde die Pforte verlangen, daß Kirklisse und Adrianopel in türkischem Besitz verbleiben. Die verbündeten Staaten würden der Pforte ein Tribut für die überlassenen Territorien bezahlen, welche wie das frühere Ostrumelien verwaltet würden.

Ein serbischer Ministerrat.
(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)
Belgrad, 15. Nov. 1912.

Gestern fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, der bis in die späten Abendstunden dauerte. Der russische Gesandte Hartwig erschien während des Ministerrats bei dem Ministerpräsidenten Pašitsch. Er versicherte der serbischen Regierung den diplomatischen Beistand Rußlands. Bezüglich der Hafenfrage soll er jedoch im Auftrag seiner Regierung mitgeteilt haben, daß Rußland den bestimm-



ten Wunsch habe, den österreichisch-serbischen Konflikt auf diplomatischem Wege gelöst zu sehen.

Die serbische Regierung wurde auch von anderer Seite darüber unterrichtet, daß Österreich-Ungarn und Italien entschlossen sind, die dauernde Besetzung eines albanischen Hafens unter keinen Umständen zuzulassen, und man befürchtet hier das Eintreffen österreichischer und italienischer Kriegsschiffe in den kritischen Häfen.

Der optimistische Danew.

(Telegramm unseres Sonderberichtserstatters.)

Sofia, 15. Nov. 1912.

Gestern fand hier ein Ministerrat statt, in dem der Sozialminister Danew über seine Mission berichtete. Während des Ministerrates erschienen der serbische und griechische Gesandte, um sich zu informieren. Gegen Schluß wohnte auch der österreichische Gesandte dem Ministerrat bei.

Nach dem Ministerrat empfing, so heißt es in dem Telegramm weiter, Danew seinen Berichterstatter und äußerte sich dahin, daß er die diplomatische Lage optimistisch betrachte, da die Aussprache mit den leitenden Männern Österreichs Aufklärung gebracht habe. Er glaube auch, daß der österreichisch-ungarisch-serbische Gegensatz sich friedlich lösen werde, ebenso wie der Gegensatz mit Rumänien wegen dessen Kompensationsforderungen, und der bulgarisch-griechische Streit wegen Saloniki, dessen Einnahme den Griechen ohne die Erfolge der bulgarischen Truppen nicht möglich gewesen wäre.

Ein österreichisches Landungskorps für Albanien.

Wie uns ein Privattelegramm aus Triest meldet, sind dort bereits 11000 Mann Infanterie und Tiroler Landeschützen in den Schuppen untergebracht, durch die der Freihafen abgesperrt wird. Weitere Truppennachschüsse werden erwartet. Freitag oder Samstag Nacht soll mit Transportdampfern der Austro-Amerika-Kompagnie und des österreichischen Blochs das Landungskorps abreisen, um vor Durazzo zu kreuzen, falls die Serben den Vormarsch nach den albanischen Häfen nicht einstellen. In Triest ist Kavallerie zusammengezogen, die gleichfalls eingeschifft werden soll. — Nach einer weiteren Meldung sind vor allem die deutschböhmischen Infanterieregimenter Nr. 42, 78 und 92 nach Süden beordert.

Da der König von Montenegro die österreichische Intervention wegen Medua und Alessio abgelehnt hat, ist auch eine Aktion gegen Skutari geplant.

Menschenopfer.

(Von einem besonderen Berichterstatter im bulgarischen Hauptquartier.)

Keiner der Kriegsbereitschaften im bulgarischen Hauptquartier darf auch nur eine Anklage über den Verlust übergeben, die nicht den Befehl bestätigt hätte. Erst die neuerliche Verlegung des Hauptquartiers von Stara Zagora nach Jamboli hat es ermöglicht, einem Reisenden, der sich über Sofia und Rußland nach Bulgarien bezieht, diesen sensiblen Brief mitzugeben.

Rußland, 12. November.

Eine blutige Episode des Kampfes bei Kirkilisse, in deren Verlauf zwei Regimenter der osmanischen Garnison, die Infanterieregimenter Nr. 1 und Nr. 8 fast vollständig aufgerieben wurden, dürfte bisher nicht gemeldet werden, trotzdem diese Vorfälle, die sich am 26. Oktober abgespielt haben, durch weit wichtigere Ereignisse und unbestrittene Erfolge der bulgarischen Führung überholt sind. Die beiden genannten Infanterieregimenter, die sich in Sofia rekrutierten, sind dem tollkühnen Vordringen des Brigadiers General Toschew zum Opfer gefallen, ein Schuldschuldspiel der nutzlosen Aufopferung Hunderte Menschenleben für den Plan eines geschlagenen Feldzuges. Der Schuldtragende, General Toschew hat sich selbst gerichtet, indem er Selbstmord beging, als er die Größe seines Verschuldens erkannte.

Rund um den Kochbrunnen.

In der südlichen Ecke des alten Europa raucht heute auf Sacke des Balkanbrennens, Szenen mit Bäumen und Trompeten, mit Bomben und Granaten und immer will der Vorhang noch nicht fallen. Seit langer Zeit läßt das Kriegstheater auf Akt vorübergehen, zeigt uns die schönsten Regiestücke (Massenszenen à la Reinhardt) und auch manches unvermutete Fiasko. Während es dort unten blüht und donnert, hat es auch in unserem stillen Wiesbaden eingeschlagen gleich einer plötzlichen Granate — Oberbürgermeister Dr. von Jbell will gehen. Abgehen von der Bühne seiner beinahe 30jährigen Tätigkeit, wo er so manchen schönen Erfolg errungen hat, will sich zurückziehen hinter die Kulissen des städtischen Betriebes, wo ihm so mancher Vorbezug zuteil wurde, wo er mit zielbewusster, kundiger Hand als Oberregisseur so manche Bilder geschaffen; nicht nur für einen Abend, sondern für alle Zukunft. „Jbell der Brachliebende“ hat ihn der Kaiser einst genannt, beim Anblick der prächtigen Bauten seiner Zeit und Jbell der Brachliebende wird auch unter uns weiterleben, und der Odem seines Wirkens wird immer umschweben. In den Annalen unserer Stadt wird er einen Ehrenplatz einnehmen und unsere Nachkommen werden in dankbarer Verehrung des Oberbürgermeisters Dr. von Jbell gedenken.

Hurra! Karneval steht vor der Tür! Bald kommt die Zeit, wo die Karren herumlaufen mit der bunten Schellenkappe und jedem frei und offen zurufen: „Sieh mich an, Freund, wie gefalle ich dir? Bin ich nicht ein Narr ersten Ranges?“ Und wenn der Freund ehrlich ist, dann wird er ihm zur Antwort geben: „Dazu brauchst du keine Schellenkappe.“ Ja, in der Karnevalszeit lernt man noch so manchen Karren kennen, der im „Jivvi des Alltags“ gar nicht so aussieht. Das ist immer wieder ein Beweis, daß man die Karren nie alle kennen lernen kann — es gibt eben zu viele. Nebenbei stehen wir eigentlich schon lange in der Karnevalszeit! „Vuchabli!“ Denn carno vale heißt zu deutsch „Fleisch lebe wohl!“ Und dem Fleisch haben schon gar viele längst Lebenswohl sagen müssen. Bei den teuren Fleischpreisen, von denen sogar in den letzten Stadtverordnetenversammlungen oft die Rede war. Ja, ja, das Fleisch, das hat es schon von jeher auf sich gehabt und hat schon manchem recht schwer im Magen gelegen und es gibt kaum eine deutsche Stadt,

Der osmanische Brigade war nach der Einnahme von Kirkilisse die Verfolgung der zurückgehenden türkischen Armee befohlen worden, weil General Toschew, der die vorangegangenen Regimenter der bulgarischen Armee kommandierte, als kühner und energischer Führer galt. Das erste Regiment trägt den Namen des Königs Ferdinand und General Toschew war einer seiner Lieblinge. In der Verfolgung wurde der Stab des Generals Toschew von bulgarischen Bauern gewarnt, allzu rasch vorzugehen, da in den Weinbergen von Naclia stärkere türkische Kräfte eine Nachhelfung bezogen hätten, vermutlich um den Verfolger anzuhalten. Es wurde auch gemeldet, daß dort Artillerie etabliert wurde. General Toschew beging den Fehler, ohne genügende Aufklärung — es fehlte ihm an Kavallerie — in seinem Ueberreifer die rasche Verfolgung fortzusetzen, ohne auch nur auf das gänzliche Fehlen seiner Artillerie zu achten. Als der General bemerkte, daß die intelligente Mannschaft des osmanischen Regiments Nr. 1 durch das rasche Vorgehen des Generals unter Mithachtung der Warnungen sichtlich erkannt war, ließ sich nach verlässlichen Berichten General Toschew vor der Front des Regiments zu folgender Anrede hinsetzen: „Ich versichere Euch mit meinem Wort, daß Euch nichts passieren wird. Ich verbürge mich dafür, daß die Türken vor uns davonlaufen werden, also vorwärts!“

Mit erneutem Eifer wurde der Eilmarsch fortgesetzt und in der Nähe der Nacliaer Weinberge ließ der General zuerst das Regiment Nr. 6, das den Namen der Ordnungstadt Tirnowa führt, sich in Kompagnien auf gleicher Höhe in breiter Front entwickeln, um direkt auf die türkische Stellung loszumarschieren. Er glaubte, durch eine breite Entwicklung den Feind über die Stärke des Angreifers täuschen und noch vor dem Kampf in die Flucht jagen zu können. Bald wurde auch der Befehl zum Sturmangriff gegeben und unter wilden Rufen „Na Nosch“ (Wajonett aus!) eilten die bulgarischen Soldaten an den Fuß der Nacliaer Weinberge. In diesem Augenblick eröffnete die türkische Artillerie ein wohlgezieltes Schnellfeuer, das unter den Angreifern, die noch keinen Schutz abgeben konnten, große Verwundungen anrichtete. Trotz des wilden Elans mußte das Regiment, das fast vollständig zusammengeschossen war, unter erneuerten Verlusten zurück. Trotz der Erkenntnis, daß die Türken, abgesehen von ihrer Artillerie, numerisch in der Uebermacht sein mußten, gab General Toschew nicht nach und befahl das weiter zurückgehende Königsregiment zum Angriff. Wie durch ein Wunder gelang es dem Regiment, wenn auch unter schweren Verlusten, über das Feindesfeld bis auf die Höhe der Weinberge vorzudringen und es entspann sich ein wildes Handgemenge, Mann gegen Mann. Der rasende Mut der bulgarischen Soldaten hätte angefaßt der großen Ueberzahl des Gegners sicherlich zur Vernichtung auch des letzten Angreifers geführt, wenn nicht im letzten Augenblick Hilfe gekommen wäre. Eine aus dem 7. und 8. Infanterieregiment bestehende Brigade eilte im Laufschritt herbei und vertrieb die Türken, die mindestens eine Division stark gewesen sein dürften. Die Nacliaer Weinberge waren blutbesudelt; von den 9000 Mann der Toschewbrigade waren kaum 1000 übriggeblieben.

Als General Toschew vom König zur Rechenschaft gezogen wurde, schoß er sich eine Kugel in den Kopf.

Rundschau.

45 Jahre Abgeordneter.

Abgeordneter Stengel, das älteste Mitglied des Abgeordnetenhauses, blüht in diesen Tagen auf eine 45jährige ununterbrochene parlamentarische Tätigkeit zurück. Konrad Stengel trat am 15. Nov. 1867 zum erstenmal in das Abgeordnetenhaus ein, in dem er mehrere Jahre hindurch auch das Amt eines Vizepräsidenten bekleidete. Der Jubilar gehörte der freikonservativen Fraktion an und vertritt den Wahlbezirk Ralbe-Quedlinburg-Magdeleben. Er vollendete vor kurzem das 85. Lebensjahr.

Die Feuerbestattung in Bayern.

Die höchste Instanz für die Auslegung bestehender Gesetze in Bayern, der Verwaltungsgerichtshof, hat nun-

die nicht auch etwas von der Kräfte abbekommen hätte. Und die Regier., die das Auslandsfleisch verkaufen sollten, sind nur hochzuschätzen als gute Patrioten, wenn sie dazu beitragen, den einheimischen Markt zu heben und gegen die Einfuhr ausländischen Fleisches abzuwehren. Die Stadt wird nun den Verkauf wohl selbst übernehmen müssen! Im Rathaus, das wäre ein netter Vorschlag, könnte eine Verkaufsstelle eröffnet werden. Die Magistratsbeamten mit weißer, laubener Schürze, auf der Brust erhaben gestickt das Stadtwappen, werden zur Abwechslung dann, anstatt mit der Feder, mit Messer, Beil und Beihandeln arbeiten und das in hellen Scharen herbeiströmende Publikum bedienen. Während dieser Zeit werden vielleicht die arbeitslosen Regiermeister die Verwaltungsgeschäfte erledigen.

Wie wir hören, hat der Verein deutscher Bühnenschriftsteller seinen Kampf gegen die Kinos aufgenommen — und mit Recht. Warum soll der Kientopp nicht lebensberechtigt sein, wo doch in unserer heutigen hypermodernen Zeit der Kampf ums Dasein die sonderbarsten Blüten zeitigt, also auch der Kino auf die Geschmacksrichtung der modernen Menschheit Rücksicht nehmen muß! Nerventümel will der Zeitgenosse haben; das Interessante, die prickelnden Aufregungen, die üben auf seine Nerven den Einfluss aus, den er braucht, um sich über die Nervosität des Alltags emporzuheben. Wenn unsere Kinos, die auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit stehen, nicht die minderwertige Schmutzliteratur anbieten, dann ist der Kientopp ganz entschädigt als „Volkshilfsanstalt“ anzusehen. Auch in unserem Wiesbaden erfreuen sich diese Unternehmungen eines regen Zuspruchs und wenn man die geballten Hallen betritt, umfassen von magischer Dürftigkeit, dann sitzen sie Kopf an Kopf und verfolgen in fieberhafter Spannung die vorüberstürmende Handlung. Wie hell und lustig klingt das Lachen, wenn ein komischer Film die Leinwand bedeckt und z. B. „Brüchens Bandwurm“ 5000 Meter lang (aber natürlich ist der Film 5000 Meter lang) vorüberströmt. Aber auch wie traurig können die Zuschauer werden, wenn der Ernst des Lebens dort dargestellt wird und „Eines Vaters Fluch“ in martigen Worten redet, wie schwer ein Fehler oft zu büßen ist und manches junge Menschenkind mit einem Schlag vernichtet. Hier wird der Kino zur Volkshilfsanstalt, insbesondere wenn er auch belehrende Darstellungen aus Natur, Technik und Industrie bringt. Aber der moralische Halt eines Vol-

mehr die Frage der Feuerbestattung geprüft, veranlaßt durch eine Anfrage des Rührberger Magistrats, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß erstens der Betrieb der Feuerbestattung in Bayern nicht als unzulässig angesehen werden kann und zweitens, daß die Staatsbehörden in Bayern keinerlei Recht haben, sich in diese Dinge einzumischen.

Landtagswahlwahl in Kreuznach-Simmern.

Die Landtagswahlwahl im Wahlkreis Kreuznach-Simmern-Bell findet am 19. Dezember d. J. und die Wahlmännern am 12. Dezember statt.

Canalejas' Witwe.

Die spanische Regierung hat beschlossen, der Witwe des ermordeten Ministerpräsidenten Canalejas' den Titel einer Marquise zu verleihen und ihr gleichzeitig eine Pension zu gewähren, welche derjenigen entspricht, die seiner Zeit der Witwe des Generals Prim gewährt wurde, der unter ähnlichen Umständen seinen Tod gefunden hat.

Die Reorganisation der belgischen Armee.

Die belgische Regierung veröffentlicht Einzelheiten über die geplante Reorganisation der belgischen Armee. Durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wird die jährliche Truppenkontingent auf 25 000 Mann erhöht. Die Armee wird in 4—6 Divisionen eingeteilt werden. Die Effektivstärke des Landheeres wird 250 000 Mann ohne Bürgergarde und Territorialarmee betragen. Die letzteren sollen zum Schutz des Landes und der Festungsverteidigung verwandt werden. Durch die Reform wird sich die Kriegsstärke der belgischen Armee, die bis jetzt nur 180 000 Mann betrug auf 500 000 Mann erhöhen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 16. November.

Sitzung der Stadtverordneten.

Die Sitzung der Stadtverordneten am gestrigen Freitag, die recht gut besucht war, zeigte während ihres ganzen Verlaufes eine frische Lebhaftigkeit. Der Vorsitzende, Herr Dr. Vagenknecht, eröffnete die Sitzung, indem er die Stadtverordneten von dem Hinscheiden des Herrn Stadtvorgeschalteten Molath verabschiedete. In dieser Trauer habe man von dem Tode des Mannes Kenntnis genommen, der mit Zusammennahme aller Kräfte in die Sitzungen kam, obgleich schwer krank, um seine Pflicht zu erfüllen. Die Stadtverordnetenversammlung verlor in dem Dahingegangenen ein treues Mitglied, das ihr über 25 Jahre angehört hatte. Jedermann wird ihm die Verabschiedung ein treues Andenken bewahren. Im Gedenken des Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Hierauf verlas Herr Dr. Vagenknecht das Aktenprotokoll des Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell und knüpfte daran die Worte, daß man die Gründe, die Herr Oberbürgermeister anführte, doch anerkennen müsse, so schweres Herz man sich dazu auch entschließen müsse. Alle Ueberredungsversuche seien erfolglos gewesen. Herr Oberbürgermeister beharre auf seinem Besatz. Es entspricht nicht dem ernsten Wesen des Herrn Oberbürgermeisters, seine Tatkraft, Verdienste und seinen Fleiß hier zu beleuchten, aber es sei die Pflicht der Dankbarkeit, wenn man ihn bitte, sich auch nach seinem Scheiden noch der Stadtsangelegenheiten anzunehmen.

Stadtverordneter Dr. Alberti beantragte in Anerkennung seiner treuen, langjährigen Dienste, dem Herrn Oberbürgermeister

das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wiesbaden

zu verleihen und ihn mit vollem Gehalte zu pensionieren. Seine Tätigkeit ist für die Entwicklung Wiesbadens überaus wichtig gewesen; Wiesbaden ist unter seiner Zeit gewachsen geworden. Seine Zeit gab uns herrliche Bauten, in denen der Charakter Wiesbadens zum Ausdruck gekommen ist. Auch in seiner Zeit die Städteordnung eingeführt worden und Wiesbaden kann mit Stolz behaupten, daß es vorbildlich dasteht. Die Stadt ist ferner bei einem Prozentsatz der Steuer stehen geblieben, um die sie manche andere Stadt beneidet. Wiesbaden steht heute am Ende der Ausführung des Herrn Oberbürgermeisters groß da und dankt ihm für eine Pflicht der Anerkennung seiner Verdienste, wenn wir dem Antrage zustimmen.

Bürgermeister Gläting äußerte sich hierzu

es wird untergraben, wenn der Kino zur „Volkshilfsanstalt“ wird und den Menschen das gibt, was sie nicht haben sollen. Wenn das Publikum vor Augen steht, so wird es gemacht, wenn man sich sein Leben angenehm einrichten will, ohne dafür einen Finger zu rühren, so kann man auf bequem Weise zu Geld kommen und so muß das erste Gebot gehandhabt werden: „Laß dich nicht erwischen!“ Wenn jeder Film zur Aufklärung gelangen, dann bedeutet das der Moral einen Schlag ins Gesicht und daher bleibe der Kino eine Stätte der Volkserziehung und der reinen Kunst! Hans Dampf!

Theater und Konzerte.

— Königl. Schauspiele. Wiesbaden, 15. Nov. „Ariadne auf Naxos“, die neue Oper von Richard Strauß, ist von der Intendantur zur Aufführung angenommen worden. Die Vorbereitungen beginnen bereits in nächster Zeit, so daß die Erstaufführung im Januar erfolgen dürfte.

Volkstheater. Im Volkstheater ging gestern Abend „Der Pfarrer von Kirchfeld“ in Szene vor einem fast ausverkauften Hause. Der Regisseur des Theaters, Herr Ludwig, hatte sich dieses Angenehmere Volkstheater seiner Benefizvorstellung gewählt und mit der schwierigen Rolle des Wurzelschlepp einen schönen Erfolg errungen. Der Ludwig zeigte des öfteren recht beachtenswerte Momente in seiner Darstellung und erntete von dem gespannt zusehenden Auditorium kaum endenwollenden Beifall. Der Protagonist wurde mit Blumen und Geschenken aller Art überhäuft. Herr Max Deutschländer, Herr als Pfarrer von Kirchfeld ebenfalls zur Seite und Herr Henberger war ein echter Naturbursche und die überaus Darsteller gaben ihr Bestes.

— Illusionskonzert im Kurhaus. Wiesbaden, 15. Nov. Für das gestrige vierte Illusionskonzert war Herr Friedrich Henri Marcia als Instrumentalist gewonnen. Das Interesse an diesem Künstler ist seit der Zeit, als er (vor ungefähr 10 Jahren) zum erstenmal bei uns erschien,

folgendermaßen: „Meine sehr geehrten Herren! Die Magistrat hat mit lebhaftem und aufrichtigem Bedauern Kenntnis genommen von dem Entschlusse des Herrn Oberbürgermeisters, aus dem Dienste unserer Stadt zu scheiden nach einer segensreichen und von reichen Erfolgen begleiteter Tätigkeit von 3 Jahrzehnten.

Es war nur zu natürlich, daß der Magistrat, den diese Entlassung vollkommen unerwartet traf, den Herrn Oberbürgermeister durch eine Sonderdeputation bitten ließ, sein Geschick zurückzugeben. Das außerordentliche, geradezu bewundernswürdige Vertrauen, das der Magistrat mit seinem langjährigen Leiter stets verband, bildete für den Magistrat ebenso die Voraussetzung zu diesem Entschlusse, wie die schwere Gewissung an den Gedanken, nicht mehr arbeiten zu sollen unter dem Manne, der die Geschichte der Stadt so lange geleitet hat mit streng gerechtem Sinne, mit großer Arbeitskraft, mit reicher Erfahrung und einem warmen menschenfreundlichen Herzen.

Der Herr Oberbürgermeister ist, wie er heute vormittag dem Magistrat in offizieller Sitzung mitteilte, auf seinem Entschlusse stehen geblieben; es bleibt uns deshalb nur noch übrig, den aus dem Amte Scheidenden zu ehren, wie es sich ziemt für eine Verwaltung, die die Fähigkeit besitzt, bestehende Verdienste anzuerkennen. Wir selbst, der ich erst seit 3 Jahren dieser Verwaltung angehören die Ehre habe, steht es nicht zu, die Verdienste des Herrn Oberbürgermeisters hervorzuheben; ich kann nur sagen, daß der Magistrat in der wackeren Tätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters ein Lebenswerk sieht, auf das der Träger stolz sein kann ein Lebenswerk, das ihm die Hochachtung und Verehrung für alle Zeiten sichern wird.

Und wenn der Herr Oberbürgermeister in seinem bewundernswürdigen Sinne am liebsten allen Anerkennungen und Ehrungen aus dem Wege gehen möchte, so wird er doch nicht verhindern können, daß wir uns selbst ehren, indem wir ihm die höchsten Ehrungen zuteil werden lassen, die Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung zu vergeben in der Lage sind.

Wir wollen es auch dem Herrn Oberbürgermeister wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, nach einem Leben voller Mühe und Arbeit sich noch lange Jahre in sonnigen Tagen der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen an seinem Lebenswerk und dem Denkmal, das er sich dadurch in den Herzen der Bürger unserer Stadt gesetzt hat.

Wir haben dem Herrn Oberbürgermeister die besondere Freude machen wollen, die Initiative zu diesen Ehrungen der Stadtverordneten-Versammlung zu überlassen; wir setzen uns herzlich, daß die von Herrn Justizrat Alberti gestellten Anträge unserer Erwartungen entsprechen und erteilen freudigen Vergens unsere Zustimmung.

Der Antrag wurde (mit Ausnahme der Sozialdemokraten) angenommen.

Stadt. Prof. Dr. Fresenius schlägt vor, eine vorbereitende Kommission zur Oberbürgermeisterwahl zu ernennen. Ihr sollen folgende Herren angehören:

Die Stadtverordneten Dr. Alberti, von Ed. Eich, Dr. Vagenknecht, Reichwein und Siebert; ferner die Stadträte Kumb, Blume, Hees und Klett. Der Antrag wurde angenommen.

Es folgt Neuwahl eines Ausschusses für die Unterverteilung und Abschätzung von Sandlieferungen nach dem Kriegsteilungs-gesetz vom 3. VI. 1873, gemäß dem Vorschlage des Ausschusses.

Bei der Magistrats-Ergänzungswahl wurden die Herren Blume, Kalkbrenner, Kimmel, Klett und Reier wiedergewählt.

Stadt. Hofe hält sodann Bericht über das Projekt betr. den Umbau der Kirchgasse und schlägt vor, den Umbau im Jahre 1913 vorzunehmen.

Stadt. Schweisguth ist der Meinung, daß es der Ratsgasse wegen nicht ratsam sei, den Umbau in den nächsten Juni bis August vorzunehmen.

Stadt. Peitz befürwortet die Bormahme der Arbeiten im Sommer. Die ganze Arbeit von Rheinstraße bis Lammstraße kann nach dem vorläufigen Arbeitsplan vom 1. Mai bis 1. August ausgeführt werden und zwar in einzelnen Abschnitten. Man kann den Wünschen der Hotelbesitzer an der Lammstraße und am Kochbrunnen Rechnung tragen, die die Herstellung dieser Straße etwa 4 Wochen beansprucht.

nicht nur stets das gleiche geblieben, sondern hat sich sogar als auf den heutigen Tag stets in aufsteigender Linie bewegt. Gestern bereitete uns sein Erscheinen um so größere Freude, da er als Interpret des Brahmsischen Violin-talentes erschienen war, eines Werkes, das, wie kaum irgend ein anderes, als Prüfstein für die Meisterhaftigkeit des Vortragenden zu betrachten ist und das wohl von keinem unserer heutigen Violinvirtuosen in gleicher Stilleinheit und vollkommener Vollkommenheit interpretiert werden dürfte, als gerade von Henri Marteau. Das nicht nur in der Technik, sondern auch ganz im Geiste des Beethovenkonzerts schallte (Johes Joachim gewidmet) Werk stellt an den Virtuosen der Solostimme, wie an das begleitende Orchester gleich große Anforderungen. Aus diesem Grunde erscheint es daher nicht mehr als billig, wenn wir neben der so prägnanten Leistung Marteau's, der gestern wirklich sein Meisterstück gab, diesmal ganz besonders Herrn Musikdirektor Schüricht und der städtischen Kapelle danken, welche durch ihre treffliche Unterstützung es dem Solisten ermöglichten, das herrliche Werk in seiner vollen Schönheit und in seiner ganzen Größe vor uns erscheinen zu lassen.

Als zweite Vortragsnummer hatte Marteau eine Brahmsche Dmoll-Sonate gewählt, welche durch die unerschöpfliche Beherrschung des polyphonen Spiels, die feine Empfindung und Größe des Tons sich gleichfalls zu einem künstlerischen Genuß vornehmster Art gestaltete und von dem nahezu völlig ausverkauften Hause — ebenso wie das Brahmskonzert — mit nicht endemwollendem Jubel aufgenommen und belohnt wurde. — Wie in den beiden letzten Konzerten, so war auch diesmal eine „Novität“ in der Folge des Programms gestellt, und zwar wiederum eine „Novität“. Es war eine Komposition Friedrich Schüricht's, mit dem etwas verschobenen Titel „In einem Traum“ Danksagung von Fr. Gernsheim. Ein formvollendetes, namentlich in dem fast ausschließlich von den Streichern bestrittenen Mittelsatz recht angenehm beruhendes und dessen geistiger Inhalt uns aber im Vergleich zu der vorherigen Länge etwas allzu dürftig erscheinen mochte.

Die vorzählige Ausführung, welche Herr Schüricht selbst anführte, blieb es bei einem sogenannten „Erfolg“, der, soweit die erste sachmännliche Kritik in Frage kommt, auch nur zum kleinsten Teile auf das Werk des Komponisten zu setzen sein dürfte. — Den Bescheid des Abends bildete die mit Unrecht so sehr vernachlässigte Beethoven'sche Dmoll-Symphonie Nr. 4; das weitere Verbleiben zwischen den beiden, der früheren Form wie dem neuen Inhalt nach allerdings weit bedeutenderen Werken „Eroica“ und der noch mächtigeren in „Eroica“. Ein

mal, durch und durch gesunder Zug weht durch das Ganze. Besonders reizvoll erscheint das Adagio; eine un-
ausprechliche Weise spricht aus diesen zum innersten Herzen gehenden Tönen; ein Friede, eine Ruhe, welche uns fast direkt an die Goethe'schen Worte mahnen: „Süßer Friede, komm, ach komm in meine Brust!“ Auch hier war das Orchester bestrebt, den Stimmungseffekt der Komposition zu härtem und vollendetem Ausdruck zu bringen und der entscheidende Erfolg, welchen das Werk errang, war der beste Beweis dafür, in welchem hohen Grade diese Bemühungen gelungen, welche dankbare Anerkennung sie von seiten der Zuhörerschaft gefunden. Alles in allem, ein von Anfang bis zu Ende künstlerisch genussreicher Abend, für dessen gelungenen Verlauf der Dirigent am Schluß des Konzerts die lebhaftesten Beifallsbezeugungen entgegennehmen durfte.

— Konzert des städtischen Gesangsvereins. Aus Frank-
furt a. M., 13. Nov., schreibt unser „Mitarbeiter: Im ersten Abonnements-Konzert des städtischen Gesangs-
vereins brachte Musikdirektor Schüricht-Wiesbaden am Montag eine Neuheit, das Opus 112 von Max Reger für Chor und Orchester „Die Nonnen“. Die Uraufführung hatte im Mai 1910 in Dortmund auf dem von Julius Janßen geleiteten Regereifest stattgefunden, und es wiederholte sich, was über den Eindruck i. H. schon von der Kritik gesagt worden ist: Der Aufwand von Mitteln steht nicht im Verhältnis zu dem künstlerischen Ergebnis, der Eindruck bleibt hinter dem gewaltigen äußerlichen Effekt zurück. Selbst die oft zur wunderbaren Harmonie sich erhebenden Branchengänge vermochten die Wirkung „Der Nonnen“ nicht zu vertiefen. Karl Schüricht erwiderte sich in der Vor-
führung des überaus schwierigen Werkes wieder als ein Meister, der nach dem Höchsten strebt und das Höchste erreicht. War in diesem Falle der Erfolg ein mehr ideeller, entsprechend dem Charakter der Komposition — in den beiden anderen zum Vortrag gebrachten Werken des Abends trat auch nach der „Außenwelt“ hin das verdienstvolle Wirken des Dirigenten blendend in die klingende Erscheinung. Hugo Wolff „Der Feuerreiter“ wie Wendels-
johns „Die erste Walpurgisnacht“, zwei grandiose Ton-
gemälde von größter, paderbischer Realität, gediehen unter seiner anfeuernden — an einigen Stellen vielleicht allzu impulsiven — Leitung zu musikalischen Ergebnissen. Die mitwirkenden Solisten, Rich. Breitenfeld, Einar Jorch-
hammer und Elsa Berlow, trugen zu dem Gelingen des Ganzen entsprechend bei (in der Höhe versagte die Altistin ein wenig), das höchste Lob verdient indes wieder der Chor selbst, dessen Leistungen in vieler Hinsicht unübertreffliche waren.

Stadt. Haefner ist gegen diesen Vorschlag, da sich Passanten schon über die Arbeiten in den letzten Jahren aufgehalten hätten.

Der Antrag zum Umbau im Sommer wurde ange-
nommen.

Auch werden 18000 Mark für Verlegung von Bureau-
räumen und

Ausbarmung des Hauses Friedrichstraße 15
bewilligt, worüber Stadt. Schneider berichtet.

Stadt. Hansohn schlägt vor, von der Ausführung
eines Verbindungsweges zwischen Conlin- und Wädigen-
straße abzusehen. Dem Antrag wird zugestimmt.

20000 Mark zur Beschaffung und

Aufstellung einer neuen Turbine

für das städtische Elektrizitätswerk werden bewilligt, ebenso
5500 Mark zur Bewirtschaftung der beiden städtischen Wein-
berge „Keroberg“ und „Langelweinsberg“.

9400 Mark zur Beschaffung des

Postamtgebäudes für das städtische Elektrizitätswerk
werden bewilligt.

Der Antrag betr. die unentgeltliche Rückübertragung
einer an die Stadtgemeinde abgetretenen, aber nicht mehr
erforderlichen Straßensfläche wird angenommen. — Zur

Errichtung einer Handelshochschulkasse

im Anschluß an die kaufmännische Fortbildungsschule,
spricht

Stadt. Prof. Dr. Fresenius, der vorschlägt, daß zu
dieser Klasse junge Leute mit der Berechtigung zum ein-
jährig-freiwilligen Dienst und gebildete junge Leute aus
einer Mittelschule, ebenfalls Mädchen höherer Lehranstalten
zugelassen werden sollen. Für Einheimische soll das Schul-
geld 150 M., und für Auswärtige 180 M. jährlich betragen.
Außer allen Fächern der Kaufmannschaft sollten auch
Sprachen gelehrt werden.

Stadt. Gläffling ist gegen die Errichtung einer sol-
chen Klasse, da der Kaufmann besser aus der Praxis lerne
und eine ähnliche Unternehmung bereits im Jahre 1908
in Wiesbaden Platz genommen habe.

Nachdem sich noch mehrere Stadtverordnete zu diesem
Punkte geäußert hatten, wurde der Antrag abgelehnt.

In der Anfrage des Stadt. Demmer:

„In welcher Weise gedenkt der Magistrat den Verkauf
des Auslandsfleisches zu regeln, um insbesondere Vor-
kommnisse, wie sie beim ersten Verkauf zutage traten,
zu verhindern?“

erklärt Stadt. Prof. Dr. Fresenius, daß es der Ma-
gistrat noch nicht für richtig hält, daß, angesichts der gegen-
wärtigen Sachlage, die Stadt den Verkauf des Auslands-
fleisches übernehmen soll. Wenn die Preise aber wieder
ansteigen, will die Stadt weitere Schritte unternehmen und
den Verkauf des Auslandsfleisches leiten. Der Antrag
wird ebenfalls angenommen.

In längerer Rede verbreitete sich Bürgermeister
Gläffling sodann über die Anfrage des Stadtverord-
neten Schroeder an den Magistrat:

Wie weit ist die Lösung der Frage wegen Beschaffung
zweiter Hypotheken gediehen?

Bürgermeister Gläffling führte aus, daß noch vor Be-
nachrichtigung des Magistrats die Vorlage zugehen soll. Der gegen-
wärtige Hypothekenmarkt werde täglich dürrer und es
sei eine Notlage im Handel zu verzeichnen. Andere Groß-
städte haben schon längst zweite Hypotheken und haben auch
etwas Positives geleistet. Es sei nötig, Geld zu beschaffen,
um Hausbesitzer, die Garantien leisten können, zu halten.
Es können aber nur Wohnhäuser in Betracht kommen, keine
Hotels a. B. oder Neubauten, denn dann wäre bei dem ge-
genwärtigen Wohnungsmangel nur das Gegenteil erreicht.
Die Kreditfähigkeit solcher Hausbesitzer, die eine Hypothek
aufzunehmen wünschen, müßte nachgeprüft werden und die
Verleihungsmöglichkeit müßte mit 75 Prozent begrenzt sein.
Für eine zweite Hypothek soll eine Tilgung von 1 Prozent
vorgesehen werden. Die Landeshauptstadt würde 6 Millionen zu
1/4 Prozent leihen und die Stadt 5 Prozent erheben, wovon
1/4 Prozent des Uberschusses dem Hilfsfonds zugeführt
werden müßte. Der Antrag wird angenommen; einige
Stadtverordnete waren dafür, daß noch kein Beschluß gefaßt
werden sollte.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden den
zuständigen Kommissionen überwiesen.

Ganze. Besonders reizvoll erscheint das Adagio; eine un-
ausprechliche Weise spricht aus diesen zum innersten
Herzen gehenden Tönen; ein Friede, eine Ruhe, welche uns
fast direkt an die Goethe'schen Worte mahnen: „Süßer Friede,
komm, ach komm in meine Brust!“ Auch hier war das
Orchester bestrebt, den Stimmungseffekt der Komposition
zu härtem und vollendetem Ausdruck zu bringen und der
entscheidende Erfolg, welchen das Werk errang, war der
beste Beweis dafür, in welchem hohen Grade diese Bemüh-
ungen gelungen, welche dankbare Anerkennung sie von seiten
der Zuhörerschaft gefunden. Alles in allem, ein von An-
fang bis zu Ende künstlerisch genussreicher Abend, für dessen
gelungenen Verlauf der Dirigent am Schluß des Konzerts
die lebhaftesten Beifallsbezeugungen entgegennehmen
durfte.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden den
zuständigen Kommissionen überwiesen.

— Konzert des städtischen Gesangsvereins. Aus Frank-
furt a. M., 13. Nov., schreibt unser „Mitarbeiter: Im
ersten Abonnements-Konzert des städtischen Gesangs-
vereins brachte Musikdirektor Schüricht-Wiesbaden am
Montag eine Neuheit, das Opus 112 von Max Reger für
Chor und Orchester „Die Nonnen“. Die Uraufführung
hatte im Mai 1910 in Dortmund auf dem von Julius
Janßen geleiteten Regereifest stattgefunden, und es wieder-
holte sich, was über den Eindruck i. H. schon von der Kritik
gesagt worden ist: Der Aufwand von Mitteln steht nicht im
Verhältnis zu dem künstlerischen Ergebnis, der Eindruck
bleibt hinter dem gewaltigen äußerlichen Effekt zurück.
Selbst die oft zur wunderbaren Harmonie sich erhebenden
Branchengänge vermochten die Wirkung „Der Nonnen“ nicht
zu vertiefen. Karl Schüricht erwiderte sich in der Vor-
führung des überaus schwierigen Werkes wieder als ein
Meister, der nach dem Höchsten strebt und das Höchste
erreicht. War in diesem Falle der Erfolg ein mehr ideeller,
entsprechend dem Charakter der Komposition — in den
beiden anderen zum Vortrag gebrachten Werken des Abends
trat auch nach der „Außenwelt“ hin das verdienstvolle
Wirken des Dirigenten blendend in die klingende Er-
scheinung. Hugo Wolff „Der Feuerreiter“ wie Wendels-
johns „Die erste Walpurgisnacht“, zwei grandiose Ton-
gemälde von größter, paderbischer Realität, gediehen unter
seiner anfeuernden — an einigen Stellen vielleicht allzu
impulsiven — Leitung zu musikalischen Ergebnissen. Die
mitwirkenden Solisten, Rich. Breitenfeld, Einar Jorch-
hammer und Elsa Berlow, trugen zu dem Gelingen des
Ganzen entsprechend bei (in der Höhe versagte die Altistin
ein wenig), das höchste Lob verdient indes wieder der Chor
selbst, dessen Leistungen in vieler Hinsicht unübertreffliche
waren.

Wiesbadener General-Anzeiger

Der Männerturnverein Wiesbaden wird
am Sonntag, den 8. Dezember d. J., ein großes Schan-
tarnen zur Förderung der Errichtung einer Wis-
marksäule auf der Wiesbadener Höhe veranstalten. Das
Schantarnen wird abends 7 1/2 Uhr in dem Paulinen-
schloß stattfinden, das der Magistrat für den guten
Zweck zur Verfügung gestellt hat. Es ist sehr zu begrüßen,
daß auf diese Weise die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit
für die Errichtung der Wismarksäule rege gehalten wird.
Offenlich führt der Männerturnverein dem vaterlän-
dischen Unternehmen weitere Mittel zu, die so zu seiner
Vollendung noch notwendig sind. Es ist dies um so mehr
zu hoffen, als die hervorragenden inneren Leistungen
des Männerturnvereins Wiesbaden in der Bürgererschaft
wie auch in der deutschen Turnerschaft im besten Ansehen
stehen.

12. ordentliche Bezirksynode.

(8. und letzter Verhandlungstag.)

Am Donnerstag morgen 9 Uhr wurden die Verhand-
lungen wieder aufgenommen. Nach einem Gebet, ge-
sprochen von Pfarrer Lieber-Wiesbaden, und nachdem
Rechnungsrat Reerl das Protokoll der beiden letzten
Sitzungen verlesen hatte, trat man zur Tagesordnung über.

Zu dem ersten Antrag, der eine grundsätzliche Rege-
lung der Ansprüche der Geistlichen auf Ur-
laubsbewilligung fordert, bat Synodale
Scheuermann um Aufnahme dieses Antrages, da doch dem
Pfarrer sicherlich ebensoviele eine Erholung gebührt werden
müsse, wie allen anderen Beamten. Es sei ein großer
Unterschied, ob ein Pfarrer Anspruch auf einen alljähr-
lichen Urlaub habe, oder ob er erst darnach nachsehen
müsse. Dadurch würde einem Geistlichen die ganze Freude
an dieser Erholungszeit verfallen. Er bitte daher um An-
nahme des Antrages, dessen Wortlaut folgendermaßen
lauten sollte:

Die Bezirksynode erkennt die Wünsche einer grund-
sätzlichen Regelung der Ansprüche der Geistlichen auf Ur-
laubsbewilligung an, und bittet das Königl. Konsistorium,
sich mit dieser Frage näher zu beschäftigen.

Der Königl. Bevollmächtigte erklärt, daß ein
Anspruch auf Urlaubsbewilligung bei keiner Be-
amtenkategorie bestehen würde. Er bitte daher den Antrag
abzulehnen. — Auch Synodale Maurer erklärt sich gegen
die Annahme, da ein Bedürfnis hierfür garnicht vorliege.
— Synodale de Riem befürwortet die Annahme dieses
Antrages, da jedem Beamten, ja sogar jedem Arbeiter ein
alljährlicher Urlaub bewilligt würde, obgleich diese doch auch
keinen Anspruch darauf hätten.

Da sich die Rechte und Mittelpartei für die Annahme
erklärten, wurde der Antrag angenommen.

Auch der zweite Punkt der Tagesordnung, der die Ein-
führung des kirchengeschichtlichen Zeitfadens
von Prof. Knott in den Schulen forderte, wurde an-
genommen, nachdem Synodale Wilhelm II. den
Wortlaut des Antrages folgendermaßen festgelegt hatte:

1. Die Synode spricht dem Verfasser dieses Werkes ihren
Dank aus und erklärt, daß sie keine wesentlichen Erinne-
rungen dagegen zu erheben hat. 2. Die Synode bedauert,
daß sich Schwierigkeiten bei der Einführung dieses Zeit-
fadens in den Schulen erhoben haben und 3. Die Synode
hofft, daß diese Schwierigkeiten bald beseitigt werden.

In den darauf folgenden Vahlen wurde Synodale
Kramer in den Vorstand des Paulinenscheit gewählt.
Zu Mitgliedern der Theologischen Prüfungskommission
wurden die Synodalen Schmidt, Knott und
Weesenmeyer ernannt. Dann wurden noch in den Be-
zirksynodalentscheidungen die Synodalen Wilhelm II. und
Palzer und als deren Stellvertreter die Synodalen
Steubing und Jöckner gewählt.

Hiermit waren die Anträge der 12. ordentlichen Be-
zirksynode erschöpft und die Verhandlungen wurden ge-
schlossen. Synodale Schmidt dankte nochmals den Mit-
gliedern der Synode für das Interesse, welches sie allen
Frageen entgegengebracht hatten und erwähnte, daß, wenn
auch die 12. Bezirksynode eine größtenteils geschäftliche
Verhandlung gewesen wäre, doch viel für das Wohl der
Landeskirche erreicht worden wäre. Nach einem von Syn-
odale Knott gesprochenen Gebet wurde die Synode
geschlossen.

Ordensauszeichnung. Dem Oberförstermeister Peter
Dankelmann zu Wiesbaden wurde der Rote Adler-
orden vierter Klasse verliehen.

Todesfall. In der Nacht von Donnerstag auf Frei-
tag verschied im Alter von 61 Jahren der Kaufmann und
Stadtverordnete Alois Kollath, Weststraße 11. Vor
Einführung der Beerdigung gehörte Herr Kollath dem
Bürgerausschuß an. Er war dann 22 Jahre Stadtver-
ordneter und Mitglied der Schuldeputation, des Organi-
sationsausschusses und des Wahlausschusses.

Die freie evangelische Vereinigung hat in diesem Win-
ter die Besprechung der kirchlichen Amtshandlungen
in der Auffassung des freieren Protestantismus auf
ihre Programmsitzung. Am ersten Vereinsabend behandelte
Herr Pfarrer Philippi zunächst diese Frage. Er wies
darauf hin, wie sich gerade bei ihnen die in allen früheren
Religionen auch vorhandene Auffassung einer gewisser-
maßen magischen Bedeutung in dem sakramentalen Sinn,
dem man ihnen zugelegt hat, ebenfalls wiederfindet und
daß eigentlich die Natur des Christentums als Erlösungs-
religion im Gegensatz dazu steht. Er behandelte dann
speziell die Taufe und würdigte sie als eine symbolische
Handlung. Am zweiten Abend behandelte Herr Pfarrer
Lieber die Konfirmation. Er besprach ihre geschichtliche
Entwicklung und die verschiedenartige Auffassung der
Konfirmationshandlung. Er wünscht namentlich die Be-
seitigung des Apostolikums bei der Konfirmation. Beide
Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Die Redner
fanden reichen Beifall. Am Montag, den 18. Nov., spricht
Herr Pfarrer Weesenmeyer über das „Abendmahl“
im Schützenhofsaal, 8 1/2 Uhr abends.

Vorschußverein. Wie aus einer Annonce im Inseraten-
teil hervorgeht, hat unser Vorschußverein, Friedrichstraße,
vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, den Höchstbetrag
der Sparkasseneinlagen von 1000 M. auf 3000 M. erhöht.
Die sämtlichen Einlagen werden wie bisher vom Tage der
Einzahlung an bis zum Tage der Abhebung mit 3/4 Proz.
verzinst. Der gestern gemeldeten Reichsbank-Diskont-
erhöhung trägt der Vorschußverein zu Gunsten seiner Mit-
glieder in der Weise Rechnung, daß er den Zinsfuß für
Entnahmen in laufender Rechnung vom 15. Nov. 1912 an
von 3 auf 3 1/2 Proz. erhöht hat.

Das Kurhaus Bad Kretzel (W. m. S. H. (vorm. Dr.
Lehrschke Kuranstalt), das schon seit langem finanziell tran-
kelt, hat nunmehr seine Zahlungen eingestellt und den
Konkurs angemeldet.

Der 1. Standesverein Ärtztl. und staatl. geprüfter Heilgehilfen, Masseure und Krankenpfleger (Heilgehilfen, Masseure und Krankenpflegerinnen) G. B. hielt am 24. v. Mts. in seinem Vereinslokal, Hotel Union, Neugasse 7, seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Jakob Michel, eröffnete die Versammlung. Hierauf erstattete Herr A. Klein den Jahresbericht über das 18. Vereinsjahr. Eine Vermehrung der Mitgliederzahl von 29 auf 54 Mitglieder (heute 60) ist zu verzeichnen. Der Vorstand wurde von 5 auf 7 Mitglieder erweitert. Wiedergewählt wurden der 1. Vorsitzende, Herr Jakob Michel, und der 2. Schriftführer, Herr August Klein; zum 3. Vorsitzenden wurde Herr Otto Tannert, zum 2. Schriftführer Herr G. B. Ebert, zum Kassierer Herr Joh. Sprenger und zu Beisitzern die Herren August Köhler und Fritz Adam neu gewählt.

Kaufmännisches Lehrstättchen. Ueber das zeitgemäße Thema „Verkehr einst und jetzt“ veranfaltete das „Kaufmännische Lehrstättchen-Wiesbaden“ (Lehrstättchen-Verband) in der deutschen Handelskammer (Lehrstättchen-Verband) in Verbindung mit den deutschen Jung-Kaufleuten am 9. d. M. einen gut besuchten Lichtbildervortrag, zu dem der „Norddeutsche Lloyd Bremen“ in dankenswerter Weise Lichtbilder zur Verfügung gestellt hatte. Der Redner des Abends, Herr Karl Döpp, behandelte den interessanten Stoff recht ausgiebig. Die ganze Entwicklungsgeschichte des Verkehrs zog in treffenden Bildern vorüber. Die Mächtigkeits der Kaufleute hat einen weitverbreiteten Handel zustande gebracht, und wir dürfen stolz sein auf das „Lehrstättchen“ gegenüber der poltischen und wirtschaftlichen Unselbstständigkeit und Abhängigkeit von ehemals. — Am 17. d. M. findet ein Elternabend in der Bayerischen Bierhalle statt.

Die Lage der Schauspielerinnen im Hinblick auf ein Reichstheatergefecht behandelte Frau Prof. Lehmann aus Göttingen in einem von der hiesigen Vortragsvereinigung veranstalteten Vortrag in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz. Sie gab zunächst einen Überblick über die allgemeine Lage der darstellenden Künstler, indem sie auf die Nachteile hinwies, welche die Unternehmung von Gage, garantierter und ungarantierter Spielhonorar, die kurze Spielzeit der weltläufigen Theater, die geringen Gagen mit sich bringen und ging dann auf die Fragen ein, welche die weiblichen Bühnenangehörigen insbesondere betreffen: Eheschließung, Schwangerschaft und Pflanzung der Kiste bezw. Töchter. In Bezug auf die Eheschließung forderte sie deren mögliche Erleichterung, im Interesse der Sittlichkeit; die Schwangerschaft will sie in Uebereinstimmung mit den Forderungen der zur Schauspielerinnenfrage eingesetzten Kommission des Bundes deutscher Frauenvereine als Krankheit angesehen haben, und den Unterschied zwischen ehelicher und unehelicher Schwangerschaft, wozu letztere bei Verheimlichung zur sofortigen Lösung des Vertrags seitens der Theaterleitung berechtigt, aufgehoben haben; als Vorbedingung hierfür müsse freilich eine Änderung der Bestimmungen über die Krankheit eintreten, in der Richtung, daß für 6 Wochen der volle Gehalt (also Gage und garantiertes Spielhonorar), für weitere 6 Wochen wenigstens die Gage gezahlt werde. Kündigung bei Schwangerschaft sei ausgeschlossen. Auch wünschte die Vortragende, daß in dem Reichstheatergefecht die Abgabe der Gage für die sog. Respektstadien verboten werden. Nachdem sie noch kurz die Frage des etwelichen Kündigungsrechts der Theaterleitung während des Vertrags verhandelt hatte und hier die Gleichstellung beider Teile gefordert hatte, verbreitete sich Frau Prof. Lehmann noch des längeren über die Kostümfraße. Sie forderte, daß alle Kostüme geliefert und die geleisteten ausgetragen werden müßten. Ueber die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, so führte die Vortragende zum Schluß aus, sei aber noch eine persönliche Arbeit, die zur Hebung der Lage der Schauspielerinnen nötig, welche die Frauen leisten könnten, einmal durch Errichtung von Kostümsammelstellen, ferner aber auch durch die Unterstützung aller Bekleidungen, die Schranken, welche die Bühnenkünstlerin noch vielfach von der bürgerlichen Frau trennen, zu beseitigen durch die Tat. An den Vortrag, der in seiner warmherzigen schlichten Art bei dem leider sehr spärlich erschienenen Publikum großen Anklang fand, schloß sich eine kleine Diskussion, in deren Verlauf Frau Dr. Reben die Mitteilung machen konnte, daß auch in Wiesbaden die Errichtung einer Kostümsammelstelle bereits in die Wege geleitet sei. Mit dem Dank an die Vortragende und mit der Bitte, die Bekleidungen auf Schaffung der Sammelstelle zu unterstützen, schloß Frau Dr. Reben.

Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland. Die regelmäßig in den Tagesblättern erscheinenden Berichte über das Deutschthum im Ausland zeugen von der allgemein anerkannten Notwendigkeit der Arbeit des Vereins, die in einem sehr wesentlichen Teil in der Ausbringung von Mitteln für Schulen, Kindergärten und Volksbibliotheken in Böhmen und Südböhmen besteht. Hier in Wiesbaden, wo vor 28 Jahren die erste Frauenorganisation Deutschlands entstand, helfen die Einwohner, insbesondere die Frauen von jeder an dieser nationalen Aufgabe werthvoll mit, indem sie durch Anwendung von Geld und Bäckern aller Art, neuen und gebrauchten, die Ziele des Vereins fördern; darum empfehlen wir die heute im Inzeratenteil unserer Blätter erschienene Weihnachtsbitte der hiesigen Frauenorganisation des Vereins zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland dem besonderen Interesse unserer Leser.

Reichsgericht. Verworfen wurde vom Reichsgericht die Revision des Arztes Dr. Konrad St., der am 12. Aug. vom Landgericht Wiesbaden wegen Vernehmung unzulässiger Handlungen an seiner Stief- und Pflegehose zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Die Straftaten liegen neun Jahre zurück und kamen erst neuerdings zur Sprache, als die Ehefrau des Angeklagten die Scheidungsklage gegen ihn eingereicht hatte.

Alpenverein. Vortragsabend der Sektion Wiesbaden. Herr Dr. Blobig aus Regensburg ist bei uns kein Fremder mehr; jeder Alpenist kennt den kühnen Felskletterer und Bezwingen unserer Schweizer Alpen, der mit verschiedenen Freunden Befestigungen der Alpinen von Chamoni und Courmayeur unternommen hatte, Aufgaben, die sich nur die ganz Auserwählten unter den Bergsteigern stellen. In seinem Vortrag führte Dr. Blobig am Donnerstag Abend seine zahlreichen Zuhörer in die Firmwelt des Mont-Blanc. Dieser sendet drei Rämme aus, von denen der dritte nach Südost zum Mont Blanc de Courmayeur, 4768 Meter, im mächtigen Felsrücken des Mont Brouillard, endet. Die heißen Wände des letzteren erscheinen von unten gesehen als Ranten einer sturmgepeinigten Felswand. Mit mehr als 1000 Meter hohen Wänden auf den Brennpunkten absteigend, zeigt sich hier mit formenreicher Glatenwicklung der Felsereignis, welcher in der 4100 Meter hohen Nigulle Blanche der Felsereignis gipfelt. Von seiner Erstbesteigung dieser von schwarzen Platten gepanzerten, in trostloser Wildheit aufstrebenden Nigulle, die dann aber den nur in so regenarmen Sommern wie 1911 überhaupt passierbaren gefährlichen Col Emil Ries zum Mont Blanc führte, erzählte Blobig und zeigte in herrlichen Lichtbildern die einzelnen

Phasen des Auf- und Absteigs. In herrlichen Worten dankte der Vorsitzende Herr Pfarrer Weesener dem geschätzten Redner. Der nächste Vortrag „Monte Rosa und das Matterhorn“ findet am 28. November statt.

Berein ehem. Kameraden des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 bittet wegen Vorbereitungen zur Jahreshauptversammlung des Bataillons um Zusendung von Adressen aller noch lebenden ehemaligen Angehörigen (Offiziere, und Mannschaften) möglichst mit Angabe des Jahrgangs, der Kompagnie und der früheren Charge, sowie aus welcher Zeitungs diese Notiz erscheinen, an Friedhof-Inspektor Rüdke, Berlin N. 65, Müllerstraße 44-45, worauf nähere Mittheilung erfolgt.

Von der Eisenbahn. Nach einer neuesten bahnamtlichen Bestimmung werden die Geldprämien für Eisenbahnarbeiter für treue Dienstleistung, welche seit der 1. d. Mts. mit dem 25. Dienstjahre begonnen haben, schon im 20. Dienstjahre, ohne Unterschied der Beschäftigung, ausbezahlt. Die Prämien richten sich nach der Anzahl der Dienstjahre. Mit 50 Dienstjahren wird eine Prämie von 300 Mk. gezahlt. Ferner sind noch Dienstmedaillen als Auszeichnung vorgesehen.

Operetten-Theater. Neu einstudiert: „Morgen wieder lustig“. Jacobus vornehm, wihlar Text erhält durch die flotten, amütsigen und nie trivialen Melodien einen wirksamen Rahmen! Ein feilscher Abend im wahrsten Sinne des Wortes: Das Haus war fast ausverkauft, und in vorzüglicher Stimmung; Beifallstürme und Blumenregen gingen auf die Bühne nieder. Gleich drei Gänge hatte der rührige artist. Leiter, Herr Emil Rothmann, zu sich gegeben: Walter Mery-Rademann, der leichtlebige König Jerome ließ uns wieder mit Bedauern feststellen, was wir an ihm gehabt: einen Operettenchor par excellence! Das Ehepaar Westermeyer-Reinhardt schuf ein Domestikenpaar, wie es vorbildlicher nicht gedacht werden konnte; namentlich Alexandrine Reinhardt zeigte uns ein entzückendes Bößchen! Unter den einheimischen Darstellern überragte Fred Carlo weitaus alles. Wenn erst die Beharrlichkeit der Reinholdstudien überwunden ist, wird der Hock durch Carlo eine meisterhafte Wiedergabe erleben; schon gestern Abend war dieser Hock eine Gabe von überzeugender, blutvoller Gestaltung; Carlo schmelzte geradezu in sieghaften hohen Tönen, und rief die begeistertsten Zuhörer im 2. Akt zu Hissstürmen hin. Emil Rothmanns Hofmarschall, von letzter Saison rühmlichst bekannt, hatte wieder die Pacher auf seiner Seite, Camille Böck als Charlotte und Marika Krüger als Baronin schlossen sich wirksam an, ebenso Wendehöfer als General. In kleineren Rollen machten sich Witte-Albert und Will Rüdert verdient! Das Orchester folgte der temperamentsvollen, verständnisvollen Führung von Kapellmeister Freudenberg mit Hingabe und Freude. Durch die vielen Zugaben, die die freudige Menge beehrte, zog sich der Schluß bis gegen 11½ Uhr hin.

Verbrecherjagd. Vor einigen Tagen betrog ein Schwindler eine hiesige Schuhfirma dadurch, daß er sich unter falschem Namen Schuhe zur Auswaßl kommen ließ, der Verkäuferin die Schuhe im Hausflur abschwindelte und damit verduftete. Vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr lag die betreffende Verkäuferin den Schwindler in der Kirchgasse vor einem Schaufenster liegen; sie holte sofort einen Schutzmann, der den Menschen festnehmen wollte. Dieser rief sich aber los und kramte davon, der Schuhmann mit dem Ruf: „Haltet ihn!“ hinterher. Bis zur Maurikinsstraße ging die wilde Jagd! Dort gelang es einem besorgten jungen Mann, den Flüchtling festzuhalten und ihn seinem Vorgesetzten zu übergeben, der ihn, gefolgt von einer großen Menschenmenge, ins Postgefängnis verbrachte. Der Festgenommene, ein hiesiger Arbeiter, ist erst vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gefängnis entlassen worden. Die Schuhe hatte er bei hiesigen Altschulern verkauft, ein Paar trug er noch an den Füßen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die Reihenfolge der Abonnementvorstellungen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag A, Montag B, Dienstag B, Donnerstag C, Freitag A, Samstag D, Sonntag B. — Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Intendantur für den am Samstag beginnenden Ringkampf besondere Preisermäßigungen bei Abnahme eines gleichen Platzes für alle vier Vorstellungen eintreten läßt.

Evangel. Kirchengesangsverein. Das Jubiläumskonzert findet am Sonntag, den 17. Nov., nachmittags um 5 Uhr, statt, worauf wir nochmals hinweisen.

Der „Werkwaldklub“ unternimmt morgen Sonntag, den 17. d. M., nachmittags einen Familien-Ausflug nach Jastadt (Gasthaus zur schönen Aussicht, gegenüber dem Bahnhof). Abmarsch 2 Uhr von der evangel. Kirche; Fahrgelegenheit 254 und 450 Uhr ab Hauptbahnhof. Damenklub. Am Montag, den 18. Nov., nachmittags 5 Uhr, findet der 3. interessante Vortrag der Baroness O. von Wiltram im Damenklub statt.

Der Mesackklub unternimmt morgen Sonntag einen Ausflug nach Sonnenberg in den Kaiserpark; dortselbst Tanz.

Mainzer Stadttheater. Am nächsten Mittwoch, den 20. November, abends 6 Uhr, geht das neueste Werk von Richard Strauß, „Ariadne auf Naxos“, mit dem vorher zu spielenden Mollischen Lustspiel „Der Bürger als Edelmann“ in Szene. Die Oper, welche seit der Uraufführung in Stuttgart nur noch in Dresden zur Aufführung gelangte, wurde von Herrn Hofrat Max Behrend für das Mainzer Stadttheater als dritte Bühne angenommen. Die Gesamtregie liegt in den Händen des Herrn Hofrat Behrend und Herr Kapellmeister Gortler übernimmt die musikalische Leitung. Die Titelfolle singt Frä. Zoni Reinert und Herr Gesser verkörpert den Vachus. Mit den Hauptrollen in dem Lustspiel sind die Herren Schlotthauer, Krab, Schröder, Springer und die Damen: Woltsch, Tandor und Frau van Born besetzt. Der langen Dauer wegen beginnt die Aufführung bereits um 6 Uhr. Die erste Wiederholung der Oper ist auf Freitag, den 22. November, abends 6 Uhr, festgesetzt.

Aus den Vororten.

Diebisch.

Todesfall. Der einzige, 24 Jahre alte Sohn Georg des Redereibesizers Waldmann ist am Freitag früh im Jofelshospital in Wiesbaden an den Folgen eines Messerstoßes gestorben. Der junge Mann hatte vor vier Wochen nach der Heimkehr von der Kirchweih in Hattenheim auf dem Bahnhof Diebisch-West einen Zusammenstoß mit dem einarmigen Fabrikarbeiter Pich aus Schierstein, der dabei sein Messer zog und auf seinen Gegner einwirkte. Herr Waldmann erhielt hierbei unter anderem einen Stich in den Arm und mußte zur Behandlung der Wunden im Jofelshospital in Wiesbaden Aufnahme suchen. Hier war er schon so weit wiederhergestellt,

daß er vor einigen Tagen aus der Krankenhauspflege entlassen worden war, als sich nachträglich an der Armerose Blutvergiftung einstellte, die die sofortige Wiederaufnahme im Jofelshospital nötig machte, wo aber keine Rettung mehr gebracht werden konnte. — Der Messerhieb Pich, der, da der Heilungsprozeß langsam einen guten Verlauf zu nehmen schien, auf freiem Fuß belassen worden war, ist nunmehr auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wieder in Untersuchungshaft genommen worden.

Schuh der öffentlichen Anlagen. Die Rentnerin Frau A. hat ein Entschaden von 3 Jahren, mit dem sie während der Sommerzeit täglich die Richard-Wagner-Anlage besuchte. Mehrfach schon wurde sie dort Blumen pflücken betrogen. Sie wurde auch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Blumenpflücken umhalla geduldet werden könne, lehnte sich jedoch an die Warnung nicht an und wurde auch am 9. Sept. wieder über dem Pflücken der Beete betrogen. Diesmal ließ man es ihr nicht mehr durchgehen. Ein polizeilicher Straßensoldat nahm sie in 3 A Geldstrafe, und das Schöffengericht, dessen Urtheil sie anrief, erhöhte am Freitag die Strafe auf 10 A.

Freß auf Abwegen. Der 14 Jahre alte Zwangsarbeiter Heinrich L., der schon seit mehreren Monaten von der Wiesbadener Polizei gesucht wurde, konnte gestern durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet werden. Er hatte zusammen mit seinen Eltern, die erst unfähig wegen verschiedener Straftaten verhaftet worden sind, hier in einem Gasthause gewohnt. Der Junge wurde der Wiesbadener Polizei übergeben. In Verbindung mit seiner Festnahme kam die Polizei einer jugendlichen Diebsbande auf die Spur, der auch L. angehörte und die außerdem noch aus 3 Personen in jugendlichem Alter, darunter 4 sogar noch schulpflichtig, bestand. Die Gesellschaft hatte aus einem Lager an der Schloßstraße 200 große Angelhaken und 100 Staniolkapseln gestohlen.

Eine anständige Krankenschwester hat hier in diesen Tagen verschiedene Schwindelacten verübt. Die Person, welche ungefähr die Tracht der Schwestern des hiesigen Krankenhauses trug, sprach bei einer Reihe von Familien aus und bat um Aufnahme des Krankenhauses um den freiwilligen Beitrag, der alljährlich zu Weihnachten geschickt wird. Die „Schwester“ ist nach ihrem Aussehen eine 28-32 Jahre alt, von mittelgroßer Statur und blasser Gesichtsfarbe.

Bierstadt.

Radfahrklub 1900. Im Gasthause „Zum Bären“ hielt der Radfahrklub 1900 seine außerordentliche Jahresversammlung ab. Der Klub ist auf 81 Mitglieder angewachsen. Als Haupterfolg des Jahres ist die Gründung der Vereinigung der Bundesradfahrvereine für Wiesbaden zu umgebung zu verzeichnen, die von unserem Verein in die Wege geleitet worden ist. Der Rassenbericht des Rassenberges das erfreuliche Bild, daß die pekuniären Bedürfnisse des Vereins nicht zu wünschens ablag lassen. Die letzten Vorstandsmittelglieder wurden fast sämtlich wiedergewählt; der verdienstvolle Vorsitzende Herr Karl Gros nahm auf vieles Jureden die Wahl nochmals an.

Nassauer Land.

H. Dietrich, 15. Nov. Unglücksfall. Gekern Ritz dem Arbeiter Bild. Schäfer von einem Gerath ein eine 14 kilo schwere Eisenkugel auf den Kopf, das ihm einen Teil der Schädeldecke durchschütt. Man brachte den Verletzten sofort nach Hause, von wo heute seine Abbringung ins Wiesbadener Krankenhaus erfolgte.

Niederhausen, 15. Nov. Einwohnerzähl. Unsere Gemeinde hat nach der neuesten Personenkandabnahme die Gemeinde Weschen um 6 Seelen überholt und somit die stärkste Landgemeinde des Untermainkreises. Die Einwohnerzahl liegt im letzten Jahre von 1907 auf 1105, worunter 377 (388) männlich, 368 (368) weiblich und 368 (368) Kinder unter 14 Jahren sind.

H. Cronberg, 15. Nov. Bahnverbindungen. Der Bürgermeister Pisch in der gestrigen Stadtratsversammlung versammlung bekannt gab, stellen sich die Verhältnisse der Cronberger Bahn immer mehr Schwierigkeiten und Bedenken entgegen, jedoch vorläufig keine Hoffnung auf Ankauf der Bahn durch den Staat vorhanden ist. — Dem von einer elektrischen Bahn nach hier und vor allem in der Fortsetzung nach Königheim steht man in weiteren Kreisen nicht gerade günstig gegenüber, da die Bürgerchaft dadurch eine Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs zugunsten Königheims befürchtet. Die Cronberger Bahn nur als Durchgangsbahn in Betracht kommt. Die Einwohnerchaft wünscht in erster Linie eine rasche direkte Bahnverbindung mit dem Frankfurter Haupt- und Unterbahnhof.

Unterleberbach, 14. Nov. Fremdenlegion. Die evangelische Männer- und Junglingsverein ist es sich recht angelegen sein, seine Mitglieder durch Vorträge zu belehren. Gestern Abend hielt ein Herr Christmann aus Frankfurt einen feisenden Vortrag über seine eignen Erfahrungen als Fremdenlegion. Redner warnte eindringlich, sich Fremdenlegion anwerben zu lassen. Am Schluß der Fremdenlegion anwerben zu lassen. Am Schluß der Fremdenlegion, Herr Rentner Wasse, ein erfreuliches Bild über das Wachstum der Männer- und Junglingsvereins. Während der Verein vor einem Jahre noch 30 Mitglieder hatte, besitzt er heute bereits über 100 Mitglieder. — Ein recht gemeiner Diebstahl wurde in mehreren Bewohnern, durchweg einfachen Renten, in der Sternstraße verübt, indem ungefähr zehn fette Hühner gestohlen wurden. Vor mehreren Wochen wurden schon einmal mehrere Hühner gestohlen. Von dem Täter, der auf diese Weise billiges Fleisch zu verschaffen weh, kam keine Spur. Auch wurde bei dieser Gelegenheit eine Familie die Wäsche gestohlen.

Reubensbach, 14. Nov. Unglücksfall. — Stillslegung. Beim Einladen von Gestein auf der Grube „Lieberg“ verunglückte der Bergmann Heinrich Weh von Wolfshausen. Dadurch, daß eine Bohle durch ein Schieberrad auf das eine Bein, so daß eine Quetschung des Beines eintrat. Weh wurde durch den Fuhrwerk nach Hause gebracht und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Mit dem heutigen Tage ist die Grube „Lieberg“ stillgelegt worden. Die meisten Arbeiter, die hier noch beschäftigt waren, sind von der Kruppischen Gesellschaft abgeleitet worden.

Oh. Werder a. d. Rh., 15. Nov. (H. u. d. S.) Der Lehrer Messerschmidt ist nach einer 47jährigen Thätigkeit, von welcher er 44 Jahre in hiesiger Gemeinde wirkte, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er wird in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der hiesige Schulinspektor A. H. von A. überreichte dem Scheidenden einen ihm verliehenen Hohenzollernschen Dauerscheit. Der Bürgermeister H. o. m. überbrachte die Wünsche der Gemeinde. Lehrer Frey sprach im Namen der Gemeinde, welche die Feier durch mehrere schöne Nieder erhielt.

Aus den Nachbarländern.

— Mainz, 14. Nov. Die elektrische Ausstellung, die am 15. ds. Mts. in der Stadthalle eröffnet wird, soll auf Wunsch des städtischen Schulvorstandes auch von den Schülern und Schülerinnen der städtischen Schulen besucht werden. Hierzu sind zunächst die Schüler und Schülerinnen der beiden letzten Schuljahre auszuwählen. Der Eintrittspreis ist auf 10 Pf. ermäßigt. Der Besuch der Ausstellung durch die Fortbildungsschüler bleibt dem Ermessen der betreffenden Lehrer überlassen.

— Mainz, 15. Nov. Schulanfang. Von heute ab beginnt der Unterricht in allen Schulen, den höheren sowohl als den Volksschulen, um 8½ Uhr und endet um 12 Uhr. Diese verkürzte Schulleist währt bis zum 15. Februar. Der Ausfall der Unterrichtszeit von einer halben Stunde wird durch Kürzung der Vormittagsstunden und Pausenführung ausgeglichen.

— Mainz, 15. Nov. Die Verabreichung eines warmen Frühstückes für bedürftige Kinder nahm heute in allen Schulbezirken der Stadt und der eingemeindeten Orte wieder seinen Anfang. Im Stadtteil Nombach wurde ein zweiter Speisebezirk errichtet. Die Beteiligung der Kinder namentlich der jüngeren Schuljahre ist nach wie vor recht stark. Die Kinder erhalten außer einer Tasse warmer Hafergrütze noch ein Stück Brot, das sehr reichlich bemessen ist.

— Frankfurt, 14. Nov. Wegen der Fleischteuerung. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Soigt hielt die städtische Feuerungskommission eine Sitzung ab, in der eingehend über den Bezug von Fleisch und die durch die Stadt bezogen wurde. Von dänischem Fleisch wurden bisher 201 Zentner bezogen; die Metzger verkaufen hiervon 32 Zentner, die Stadt 259. Der Verkauf des dänischen Fleisches wurde eingestellt, als der Fleischbezug aus Holland einsetzte. Bisher wurden 192 Zentner eingeführt, die an 81 Metzger verkauft wurden. Dieses Fleisch ist von anerkannt guter Qualität und findet raschen Absatz. Jetzt soll versucht werden, holländische Schweine nach Frankfurt zu bringen und in allen Stadtteilen zum Verkauf auszubieten. Unter der Leitung des neuen Oberbürgermeisters macht sich ein erfreulicher Umwandlung in der Verantwortung der ganzen Frage der Fleischversorgung durch die Stadt bemerkbar.

— Darmstadt, 15. Nov. Als Leiche wiedergefunden. Der seit einem Jahre vermisste Professor Gluck aus Weinheim wurde gestern in einem Dölkchen des Riedes im Odenwalde als Skelett erhängt aufgefunden.

— Darmstadt, 15. Nov. Zu dem hiesigen Studentenrat ist weiter zu melden, daß das anfangs vermisste Messer, mit welchem Bahr der Weiser, wie auch seinen Freund Altmann getötet hat, ganz in der Nähe des Tatortes gefunden wurde. Es ist ein 10 Zentimeter langes Taschenmesser, dessen Klinge an der Spitze ca. 4/5 Zentimeter abgebrochen ist. Der Bruch ist frisch, rührt jedenfalls von der Tat her, und die Spitze steckt jedenfalls noch in einer Wunde der Verletzten. Altmann wurde heute im Städt. Krankenhaus über den Tatbestand vernommen und es bekräftigen sich im Allgemeinen unsere bisherigen Angaben. Jedenfalls waren alle mehr oder weniger betrunken. Für A. steht heute keine Lebensgefahr mehr.

— Heidelberg, 14. Nov. An ihrem Hochzeitstage Selbstmord begangen hat hier heute früh ein junges Mädchen, Fräulein Schreiner. Um 11 Uhr sollte die handes-

amtliche Trauung stattfinden, als jedoch der Brautwagen vorfuhr, schloß die junge Braut, und als man nach ihr suchte, fand man sie entseelt in ihrem Zimmer. Sie hatte den Gashebel geöffnet und sich eine Kugel in den Kopf geschossen. Das Mädchen ist 19 Jahre alt und befand sich hier in einer Pension. Sie stammt aus Frankfurt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

— Reg., 15. Nov. Erschossen hat heute Nachmittag in seiner Wohnung der Tierbesitzer Rieff seine Frau und sich. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

— Düsseldorf, 14. Nov. Großfeuer. Auf dem Germaniawerk der Rheinischen Metallwaren-Fabrik brach in der Infanterie-Geschossfabrik heute abend um 8½ Uhr ein großer Brand aus. Die Abteilungs brannte vollständig nieder. Etwa eine halbe Million Patronen explodierten. Ein großer Teil der fertigen Patronen konnte von der Feuerwehr, die mit drei Dampfspritzen und zwei Löschzügen anwesend war, gerettet werden. Personen wurden nicht verletzt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden sein.

Gericht und Rechtsprechung.

Ungeheure Beamte. Das Schwurgericht in Hanau verurteilte nach vierstündiger Verhandlung den Offiziersknecht Schult, der auf dem Hanauer Nordbahnhof beschäftigt war, wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis. Die Stationsvorsteher Anieling und Bismann, die sich des gleichen Vergehens schuldig gemacht haben, wurden ebenfalls zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Allen drei Angeklagten werden sieben Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Sport.

□ Saint-Gloud, 15. Nov. (Privattelegr.) Pz. des Cyclamens. 3000 Fr. 2000 Meter. 1. N. Geoffroy-Châteaus „Gavette V“ (Garner); 2. „Virag“; 3. „Comédia“. 9 Hefen. Tot. 178:10, Pl. 42, 31, 40:10. — Prix du Rodaque. 4000 Fr. 1500 Meter. 1. Gte. de St. Tonnerres „Jaconde V“ (Stiers); 2. „Piaffir d'Amour“, 3. „Rancio II“. 14 Hefen. Tot. 141:10, Pl. 37, 19, 51:10. — Prix des Faunes. 5000 Fr. 2200 Meter. 1. August Belmonts „Orage II“ (G. Bartholomew); 2. „La Bohème II“; 3. „Rivolt III“. 7 Hefen. Tot. 59:10, Pl. 13, 11:10. — Prix du Sagittaire. 3000 Fr. 900 Meter. 1. P. Goffets „Belle“ (Reiff); 2. „Basse“; 3. „Septante“. 13 Hefen. Tot. 37:10, Pl. 17, 108, 33:10. — Handicap de Cloture. 6000 Fr. 3200 Mtr. 1. R. de Savenbras „Girinus“ (O'Neill); 2. „Aldo Trial“; 3. „Rasoir“. 16 Hefen. Tot. 54:10, Pl. 28, 110, 31:10. — Prix de Francarlas. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. de Heer's „Rafmond“ (Chilbs); 2. „Sainte Gemme“; 3. „Le Chardon“. 14 Hefen. Tot. 208:10, Pl. 51, 31, 25:10.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Bundesrat

genehmigte den Etat der Reichspost für 1913, den der Telegraphenverwaltung, der Reichsjustizverwaltung, des Reichsanalogs, der Reichsanleihe, des Auswärtigen Amtes, des Reichsamt des Innern, der Marineverwaltung und den Reichsanstalt für Röntgen für 1912.

Deutscher Katholikentag 1913.

Als Zeitpunkt für den im nächsten Jahr in Metz tagenden Deutschen Katholikentag ist die Zeit vom 17.—21. August in Aussicht genommen.

Gerhart Hauptmann erhielt den Nobelpreis.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß die schwedische Akademie Gerhart Hauptmann den Nobelpreis für Literatur zuerkannt hat.

Die Gerhart Hauptmann-Feier in Berlin.

Aus Berlin, 15. Nov., wird uns über die Veranlassungen zum 50. Geburtstag des Dichters gemeldet:

Gerhart Hauptmann ist gestern hier eingetroffen und hat im Hotel „Adlon“ Wohnung genommen. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages liefen hunderte von telegraphischen Glückwünschen ein. Der Geburtsort des Dichters, Oberjochbrunn, sandte ihm ein photographisches Kunstwerk mit wundervollen Ansichten aus seiner schlesischen Heimat. Auch andere schlesische Orte haben Glückwünsche gesandt. — Im Festsaal wurde „Der Völkerei“, im Schillertheater „Eiga“ gegeben. Das königliche Schauspielhaus brachte die „Versunkene Glocke“ zur Aufführung, das neue Volkstheater den „Michael Kramer“. Alle bedeutenden Bühnen ehrten den Tag durch Aufführung von Werken Hauptmanns. Das Bankett, das zu Ehren des Dichters abends im Hotel Adlon stattfand, trug einen intimen Charakter.

Hauptmann Kostewitsch.

Aus Berlin wird berichtet: Der wegen Spionage zu 2 Jahren Festungshaft verurteilte russische Hauptmann Kostewitsch hat gegen dieses Urteil keine Revision eingelegt.

Kurze Nachrichten.

Gattenmörder Nothe erhängt. Aus Leipzig wird gemeldet, daß sich gestern Nacht der Gattenmörder Nothe, der vor kurzem seine Frau ermordete, in seiner Zelle erhängt hat.

Vermißter Bankdirektor. Der erste Direktor des Frankfurter Bankvereins, Bürgermeister Scherff, wird, wie ein Telegramm aus Frankfurt (Hür.) meldet seit dem 5. Nov. vermißt.

Geschützexplosion. Bei Schießübungen der Landbatterien auf dem englischen Schießplatz Theoburnes an der Themsemündung, explodierte gestern morgen ein Geschütz. Die Stücke wurden zwei bis drei Meilen entfernt aufgefunden. Vier Mann sind schwer, zwölf Mann leicht verletzt worden.

Ein „Schuhmann“. In Leipzig Gohlis wurde gestern der Schuhmann Zimmermann wegen dringenden Verdachtes, zahlreiche Stillschließungsverbrechen an Schulmädchen begangen zu haben, verhaftet. Trotz schwerwiegender Verdachtsmomente hat der Verhaftete bisher noch kein Geständnis abgelegt.

Der Balkankrieg.

Die Montenegriner im Vordringen.

In einem Gefecht bei Malguschi in der Nähe von Glavani de Medua gelang es den Montenegrinern, die Tür-

Meine billigen Verkaufstage für

Kleiderstoffe

sind eine aussergewöhnliche Einkaufsgelegenheit und bieten schon jetzt Veranlassung zur Deckung des Weihnachts-Bedarfs.

| | | | | |
|----------------|---|-----------------------|-------|-----|
| Sortiment I: | Schwarz Cheviot, Diagonal und Satintuch, reine Wolle, 110 cm breit, halbwollener Kleiderstoff, in mittleren Farben | Regulär bis 140 | jetzt | 95 |
| Sortiment II: | Reinwollener Kammgarn-Serge, schwarz und farbig, Wollbatist und Popeline, teils fein gestreift, teils mit aparten Bordüren | Regulär bis 185 | jetzt | 125 |
| Sortiment III: | Kostümfstoff in soliden Diagonal- und Panama-Bindungen, einfarbig und in sich gestreift, 110 cm breit, Wasch-Voile mit hübschen Bordüren | Regulär bis 295 | jetzt | 175 |
| Sortiment IV: | 110—130 cm breite Kostümfstoffe, englische Genres, 130 cm breit, marine Cheviots und Diagonals für Jackenkleider, 110 cm breit, Kleiderstoff, praktische Dessins und Farben | Regulär bis 350 | jetzt | 195 |
| Sortiment V: | 130 cm breiter Kostümfstoff in Noppen-Charakter, sowie Zibeline-, Tweed- und Diagonal-Gewebe, Plaid-Karos in modernen blau-grünen Stellungen | Regulär bis 375 | jetzt | 235 |
| Sortiment VI: | 130 cm breiter Kostümfstoff in Frisé- und Bouclé-Bindungen, Fresco- und Frotéstoff, 110 cm breite Eolienne für Theater- und Gesellschaftskleider | Regulär bis 525 | jetzt | 325 |

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden (Scharfes Eck.)

ten zurückzutreiben. Die Lehteren verloren ihre Schnellfeuergeschütze sowie mehrere Tote und Verwundete. Die Montenegriner besetzten drei Dörfer.

Slavische Solidarität.

Nach einer tschechischen Versammlung mit etwa 5000 Teilnehmern in Prag, in welcher der Abg. Kofatsch gegen eine Kriegspolitik Österreichs sprach, fanden auf dem Wenzelsplatz große Demonstrationen für die Balkan-Slaven statt.

Türkische Gefangene in Serbien.

In Serbien befinden sich gegenwärtig 10 000 Kriegsgefangene, darunter 200 Offiziere.

Die Bulgaren am ägäischen Meer.

Das Blatt „Mir“ meldet aufgrund vertrauenswürdiger Informationen, die Bulgaren hätten sich nach der Einnahme von Seres und des Hafens von Rawala bemächtigt.

Die Cholera.

In den letzten 24 Stunden sind in Konstantinopel 24 Cholerafälle vorgekommen, von denen fünf tödlich verliefen. Die Cholera greift unter den Flüchtlingen um sich.

Eine kundige Persönlichkeit, die aus Hademköj zurückkehrte, bestätigte die Nachricht, daß die Cholera unter den Truppen der Tschatahialinie furchtbar wüte, und daß von gestern auf heute mehr als tausend Menschen an der Cholera erkrankt seien. Die Sterblichkeit sei außerordentlich hoch. Der Korpskommandant von Hademköj, Ali Risa Pascha, liege hoffnungslos darnieder.

Monastir und Adrianopel.

Dem „Matin“ wird von seinem bei der serbischen Armee befindlichen Sonderberichterstatter aus Brisse vom 14. d. Mts. telegraphiert: Der Vormarsch gegen Monastir ist infolge des schlechten Wetters um 2 bis 3 Tage verzögert worden, weil die Straßen für die Artillerie fast unfahrbar geworden sind.

Dasselbe Blatt erhielt ein Telegramm aus Adrianopel ohne Datum, daß der Platzkommandant, General der Artillerie, Schukri Pascha, entschlossen sei, bis zum letzten Mann Widerstand zu leisten. Während des Kampfes am 8. Nov. habe Schukri Pascha inmitten des Kugelregens unerschütterlich ausgehalten und die Soldaten mit den Worten ermutigt: Fürchtet nicht meine Kinder, das ist nur Rauch und Staub.

Anerkennung deutscher Hilfe.

Aus Sofia, 16. Nov., wird gemeldet: Die Königin ist in Begleitung der Prinzessinnen gestern vormittag in den Arbeitsräumen der deutschen Sanitäts-Mission erschienen. Sie sprach ihre vollste Zufriedenheit über das Gesehene und ihren lebhaften Dank aus.

Briefkasten.

Luise Kettenbach. Binoleum befestigt man auf Steinfußböden mit Kopalharz Kitt, auf Holz mit einem Roggenmehlkleister gemischt mit venezianischem Zergentin. Bei Holzböden ist eine weiche Pappschicht als Zwischenlage sehr beliebt.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres **kostenlos** gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität **versichert**!



von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temperatur nach C.: 7, niedrigste Temperatur 4.
Barometer: gestern 772,5 mm, heute 764 mm.
Voranschlägliche Witterung für 17. November:
Keine erhebliche Veränderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

| | | | |
|-----------|---|---------------|---|
| Weilburg | 1 | Triert | 2 |
| Feldberg | 0 | Wienhausen | 1 |
| Neunkirch | 1 | Schwarzenborn | 1 |
| Marburg | 1 | Rassel | 1 |

Wasserstand: Rheingeb. Caub: gestern 317, heute 324. Rheingeb. Wehl: gestern 350, heute 350.
Schneehöhe: Feldberg 20-25 Ztm., Neunkirch (Westerwald) 12 Ztm.

17. November Sonnenaufgang 7.27 Mondaufgang 1.54
Sonnenuntergang 4.03 Monduntergang 11.42

Verantwortlich für den politischen Teil, das Genelle, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knaus; für den übrigen redaktionellen Teil: Otto H. Peters; für den Inseratenteil: Hans Jettlinger. — Anzeigenannahme und Verlag der Wiesbadener Verlag-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Fleckner) sämtlich in Wiesbaden.



Der Nachdruck ist auf das Wort „Scott“

zu legen. Die Wertschätzung, die Scotts Lebertran-Emulsion auch seitens der Ärztenwelt errungen hat, gab und gibt tagtäglich Veranlassung zu Unterscheidungen anderer, angeblich „ebenso guter“ Emulsionen. Sie handeln aber



in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie bei dem Originalpräparate Scotts Emulsion bleiben, denn diese ist die einzige nach dem Scottischen Verfahren hergestellte, seit Jahrzehnten einen Weltrenn geniesende Lebertran-Emulsion. Darum verlangen und kaufen Sie stets nur Scotts Emulsion.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Athletik-Sportklub Athletia Wiesbaden, gegründet 1892, beehrt, wie bereits bekannt gegeben, heute Samstagabend in der Turnhalle Hellmunderstr. 25, die Feier seines 20jährigen Bestehens. Aus Anlaß dessen hat der Klub seine sämtlichen bis jetzt errungenen Vereins- und Musterpreisen bei Herrn Br. Bandt, Herrengarderobengeschäft, Kirchgasse 30, ausgestellt.

Odeon-Theater Lichtspiele, Kirchgasse 18. Der neue Spielplan bringt eine reizende Serie „Athenbrödel“ nach dem berühmten Märchen von Perzant, prächtig koloriert. Die Fabrikation der Schreibmaschine in den Remington-Werken zu Illion zeigt uns ein weiterer Film. Freundlich dramatischer Sujets wird das fesselnde Drama „Der Fuch eines betrogenen Weibes“ in vollem Maße zufriedenstellen. Diverse Humoresken füllen den übrigen Teil des Programms aus.

Eine 1000pferdige Lokomotive zieht angezeichnet, aber noch besser ziehen die 15 bältigen Tage in Rußland. Schutgeschäften das Publikum nach der Bleichstr. 11. Bleichstr. 26. Kein Wunder — denn man erhält dort Schutwerl zu ganz erstaunlich billigen Preisen. Der Anpruß des Publikums ist enorm. Siehe die heutige Anzeige.

Ulsters und Paletots

aus besten deutschen und feinen englischen Stoffen
in 25 Herrengrößen fertig am Lager.

Ulsters fesche ein- u. zweireihige Formen mit u. ohne Gürtel Mk. 28.- 35.- 40.- 45.- 50.-

beste Qualität darunter vorzügliche engl. Stoffe in feinsten Ausarbeitung Mk. 55.- 60.- 65.- 70.- bis 110.-

Paletots aus mittelgrauen, marengo u. schw. Cheviots, ein- u. zweireih. Formen Mk. 28.- 35.- 40.- 45.- 50.-

beste Qualitäten in hochfeiner Ausarbeitung Mk. 55.- 60.- 65.- 75.- bis 115.-

Mein Lager bietet besonders in der gediegenen Mittelpreislage von M. 35 bis M. 58 eine hervorragend reichhaltige Auswahl.

Knaben- u. Jünglings-Ulsters in prachtvollen Sortimenten.



Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstrasse 34.

Ausstellung
Darmstadt
Der Mensch
Die Ausstellung ist bis Ende November geöffnet.

Ausgewählte Gruppen
aus der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911
Im Großherzoglichen
Residenzschloß



Jackenkleider
Gesellschaftskleider
Paletots u. Abendmäntel
Blusen u. Röcke
Morgenröcke, Matinées
Unterröcke etc. etc.

Kleiderstoffe
Seide u. Samte
Blusenstoffe
Ballstoffe
Halbfertige Roben
Theaterschals, Schürzen etc.

Montag, den 18. November

beginnt der

Weihnachts-Verkauf

mit ausserordentlich billigen Preisen

In allen Abteilungen des Hauses.

J. Hertz

Langgasse 20.

Durch die jetzt in allen Abteilungen vollkommen sortierte Auswahl ist die **frühzeitige Beschaffung** des Weihnachtsbedarfs **im eigenen Interesse des kaufenden Publikums.**

Gesundheitspflege.

Es zieht!

Hygienische Plauderei von Dr. C. Reimer.

„Es zieht!“ so jammern die Menschen. In der „Elektrischen“, im Büro, im Kaufhaus, im Kino, am Stammtisch, innerhalb unserer vier Wände: — „es zieht!“

Ja, es gibt Leute mit spinnwebfeinen Nerven und Nern, die den „guten Zug“ schon fühlen, wenn hinter verklebten Fenstern eine Schublade offen steht. Leute, die da wünschen, daß ihre Diensthilfen — Medien wären, die durch verschlossene Türen kommen und gehen, um nur nicht durch einen ungesunden Luftstrom belästigt zu werden.

Ja, es gibt Engel, die man mit dem „Zug“ — wild machen kann, wie den Eiter mit dem roten Tuche.

Aus Hofe des Königs Eduard VII. von England gab es sogar Beamte, deren Amt es war, ihren königlichen Herrn auf Reisen, bei Besuchen und Dinners vor — „Zug“ zu schicken ...

„Erlauben Sie, hier zieht!“ Mit einem kräftigen Ruck schließt die temperamentvolle Dame beim Einsteigen das Abstellfenster.

Ob es Händel legen wird? Heute nicht. Die eine lächelt verständnisvoll. Der andere fixiert die etwas angeblähte Hypothekenspekulation mit zusammengekniffenen Augen. Niemand aber häumt sich auf. Es scheint kein Fanatiker des offenen Fensters unter uns zu sitzen.

Na, es geht auch so. Warum sich aufregen? ... Der feine Mechanismus und Chemismus der Nerven funktioniert nun einmal bei allen Menschen nicht auf die gleiche Weise.

Dem einen ist die frische Brise ein Erquickendes; bei dem andern ruft sie ein eigentümliches, höchst peinliches, eine Schmerzvorahnung weckendes Gefühl hervor.

Die Gewöhnung oder Verwöhnung macht es. Die Schen vor dem — „Zug“ aber ist keine Chimäre, kein mühnhaftes Vorurteil. Zahlreiche Erfahrungen sprechen vielmehr dafür, daß durch diesen feinen Luftstrom direkt Erkältungskrankheiten entstehen. Der genau bestimmte Zeitraum, der zwischen der Ursache, dem plötzlichen Kälteeinbruch nämlich, und dem Effekt, z. B. einer schmerzhaften Kopf- und Gesichtsnervenschmerzen liegt, läßt eine andere Deutung nicht zu ...

Unser Schagen bei ruhendem Körper innerhalb des Zimmers ist an eine bestimmte Temperatur gebunden, die etwa zwischen 16 und 22 Grad Celsius schwankt. Jüngere oder abgehärtete Leute fühlen sich bei der niedrigeren Temperatur wohler; ältere Personen, namentlich solche, die durch ihren Beruf aus Zimmer gebannt sind, bedürfen der höheren Wärmegrade.

Gewisse Luftströmungen nun, die man im geschlossenen Raum als „Zug“ bezeichnet, entstehen besonders bei stark bewegter Außenluft. Doch ist der „Zug“ mit nichts, wie man gewöhnlich meint, der Ausdruck des in das Innere des Zimmers eindringenden kälteren Luftstromes, sondern er wird durch Saugwirkung erzeugt, und seine Richtung geht von innen nach außen. Davon kann man sich an einem windigen Tage in einem Zimmer mit Fenstern an verschiedenen Wänden leicht überzeugen. Öffnet man

nämlich ein Fenster auf der Windseite, so wird man bei jedem Stoß von einem heftigen Wind getroffen, der durchaus nicht jenes unangenehme, schmerzhaftes Gefühl hervorruft, das der „Zug“ verursacht. Dagegen ist das letztere in hohem Grade der Fall, wenn ein Fenster geöffnet wird, an dem der Wind vorbeistreicht. Ein sanftes Riefeln belehrt uns, daß die Luft des Zimmers der Öffnung austritt. Der vorbeistreichende Wind saugt nämlich die Zimmerluft an, und diese strömt durch alle Fugen nach. Öffnet man noch eine gegenüberliegende Tür, so entsteht durch das Anströmen zweier verschiedener Luftströmungen ein Luftwirbel.

Im Freien kann der Wind bis zur Erzeugung eines frostigen Gefühls auf unseren Körper einwirken, ohne der Gesundheit zu schaden, so lange der Körper in Bewegung ist. Das kommt daher, weil der Wind eine ganze Körperseite trifft. Unser gesundes Hautorgan aber ist so beschaffen, daß es seine Leistungsfähigkeit für Wärme und Kälte je nach Bedürfnis zum Schutze des Körpers ändert. Die zahlreichen Blutgefäße der Haut ziehen sich zusammen, wenn sie von einem Kälteeinbruch getroffen werden. Dadurch wird die Haut relativ blutleer und schützt den Körper vor allem großer Abgabe seiner Eigenwärme. Diese Reaktion der Haut tritt indessen nur dann ein, wenn eine große Körperfläche von dem Kälteeinbruch getroffen wird. Darum schadet der Wind nichts, sondern gibt sogar einen abhärtenden und anregenden Hautreiz ab. Anders ist es bei dem „Zug“ innerhalb der vier Wände, wenn sich der Körper in Ruhe befindet. Jener trifft nur kleine Hautbezirke und führt daher nicht eine allgemeine Abwehr der Haut gegen die Kälteeinwirkung herbei, so daß leicht das aufstehen kommt, was man gemeinhin „Erkältung“ nennt.

In unterstreichen wäre noch, daß das leise „Ziehen“ und Riefeln durch Türen und Fensterritzen gewöhnlich erst ziemlich spät empfunden wird. In diesem Umstände liegt zugleich seine Schädlichkeit, weil durch lange Zeit im Organismus die Schutzmaßnahmen gegen die Abkühlung nicht ausgelöst werden. Nun zuckt es furchterlich im Gesicht, meldet sich der hohle Zahn, zwackt und zwackt es in den Beinen, schließlich die Bege ins Kreuz. Das hat der „Zug“ mit seinem leisen, oft unmerklichen Fliesen getan ...

„Verdaulich“ und „nahrhaft“.*

Im 18. Heft von Reclams „Univerrum“ schreibt Professor Dr. Carl Lippert über den Unterschied dieser beiden Begriffe bei unseren Nahrungs- und Genussmitteln. Er geht davon aus, daß der absolute „Nährwert“ so mancher Stoffes für die Energie-Entwicklung in unserem Körper gar nicht im Betracht kommt wegen seiner ungenießbaren oder allgeminen „Unverdaulichkeit“. Interessant ist dabei, was er in diesem Zusammenhange über die alkoholischen Getränke sagt. Danach ist „jeder Stoff ein Nährstoff, der im Körper seine Energie zu Arbeitszwecken abgeben kann, also auch der Alkohol“. Der Verfasser kommt somit zu demselben Resultat, wie der bekannte Abstinenz- und Universitätsprofessor in München, Dr. von Gruber.

* Die entnehmen diese Ausführungen der im Auftrage des Abwehrbundes gegen die Ausschreitungen der Abstinenzbewegung herausgegebene n Korrespondenz: Grundlag audiatu et altera pars folgend, nachdem wiederholt Abstinenzler-Artikel hier aufgenommen sind. Red.

der ja auch im vorigen Jahre den Nährwert des Alkohols ausgab — übrigens sehr zum Mißvergnügen der meisten Abstinenzschriftsteller.

Aus dem übrigen Inhalt des Artikels sei nur noch ein Abschnitt hervorgehoben, der deutlich zeigt, daß die Praxis oft nach Grundrissen handelt, deren Nützlichkeit erst viel später die Wissenschaft nachweisen kann. Professor Lippert sagt da: „Fette üben einen ausgesprochen hemmenden Einfluss auf die Magenverdauung aus, während Alkohol in geringen Dosen das Gegenteil bewirkt: der Alkohol (Korn, Steinhäger) auf seine Weise ist also durchaus physiologisch berechtigt.“ Die Flasche guten Korn zum Selbstschmecken hat demnach nun auch ihre wissenschaftliche Existenzberechtigung, ist nicht nur ein bloßes Mittel, dem Alkoholgehalt der Menschen zur Befriedigung zu dienen.

Ein kleines Kapitel vom Tanzen.*

Der Winter steht vor der Tür und mit ihm seine Schrecken und seine Freuden. Zu den letzteren muß auch der Tanz gerechnet werden, denn zu keiner Zeit wird der Götter Tempel mehr gehuldigt als im Winter. Tanzbälle und Vereinsveranstaltungen bieten überreiche Gelegenheit dazu.

Zweck dieser Ausführungen ist eine kurze Würdigung des Tanzes für das körperliche Wohlbefinden und Wohlergehen. Der Tanz stellt eine Reibebildung dar, die besonders im das weibliche Geschlecht von großer Bedeutung ist. Jenseits finden wir den Tanz selten mehr als ein Mittel, das in systematischer Weise den Körper zu Kraft und Schönheit ausbildet, wohl aber ist er noch ein Ausdruck der Lebensfreude. Die Körperkulturen des klassischen Altertums, die unermüdeten Bewegungen, sie erlangen heute gar keinen nachstehenden mehr jeder dahin streben, sich Schönheit und Anmut zu erwerben. Ob dies aber den Frauen und Mädchen mit dem vielseitigsten Vorsetz gelingen wird, sei dahingestellt. Berufene Fechter haben oft genug geschickte Einwirkungen des Korsetts auf Brust und Bauchorgane geschildert — leider vergeblich; würde die Männerwelt den schon an anderer Stelle erwähnten Grundgedanken durchführen, mit keiner Dame zu tanzen und kein Mädchen zum Traualtar zu geleiten, wenn diese ein Korsett tragen müßte, diese Propaganda der Tat hätte mehr erreicht, als alle wissenschaftlichen Darlegungen.

Vielen wird ein Tanzabend zur Qual durch den ungesunden Tabakqualm, seine Geräusche und seine Zusammenstimmung bedeuten für den Organismus große Schädigungen. Gerade bei der erhöhten Atmungsintensität bildet reichliche und reine Luftzufuhr das Hauptfordernis, dem man aber nicht derart nachkommen soll, daß in einer Tanzstunde der erhöhte Körper in den Garten geführt wird; Gestankungen bilden bei einem solchen Vorgehen die unausbleibliche Folgeerscheinung. Reichliche Ventilation und das Verbot des Rauchens wäfen die Reinheit der Luft gewährleisten; reine Luft und kühle Sinne zügeln die Phantasie.

Kurzum, huldigt dem Tanz, er ist eine Quelle der Freude, verbindet aber mit ihm Anmut und Würde bei Körper und Geist, und die schlummernden Gefahren sollen sich keine Opfer, weil die Nachsicht der Willens hindert.

* Aus dem Novemberheft von „Der Naturarzt“, Zeitschrift des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilkunde) E. V., Berlin.

Blume & Roeders

8 Weihnachts-Verkaufstage

von Sonnabend, den 16. November, bis Sonnabend, den 23. November.

Knaben-Kleidung.

Kittel-Anzüge in blau Kammgarn, engl. gemusterten Stoffen.
Blusen- u. Jacken-Anzüge in blau Kammgarn und engl. gemusterten Stoffen.
Schul-Anzüge, Sport-Fasson.
Knaben-Paletots.
Knaben-Pyjacks.

Rodel-Garnituren

bestehend aus
Sweater, Mütze, Stutzen,
Handschuhe.

745

Ecke Römertor.

30%
Ermässigung.

Kleidung für junge Damen.

Kostüme in blauen und melierten Stoffen.
Paletots und Ulsters in melierten Stoffen.
Abend-Mantel, Röcke.
Wollkleider in weiss und farbig.
Musselinekleider, Samt- und Seidenkleider.
Farbige Woll- und Seiden-Blusen.

Mädchen-Kleidung.

Farbige Samt- und Wollkleider.
Weisse Wollkleider.
Wollene Matrosenkleider.
Farbige Musselinekleider.
Paletots und Mantel in blau u. melierten Stoffen.
Samt- und Plüschmäntel.
Weisse Mäntel, verschiedene Stoffe.
Tuchmäntel in allen Farben.

Kinder-Hüte. Samt-Hauben. Modell-Hüte.

Langgasse 28.

Blume & Roeder.

Grosser Weihnachts-Verkauf!

Grosse Auswahl

in Kindermöbel, Puppenwagen, Hand- u. Leiterwagen, Ruhe-Klappstühle, Selbstfahrer mit Freilauf, Blumentische, Blumenständer, Kinderpulte, Blumen-Etagere, Peddigrohr-Möbel.

10% Rabatt auf die bisherigen billigen Preise bis Weihnachten bei Barzahlung.

Niederlage
der
Naether-Werke.

Carl Leber
Bahnhofstrasse 8.

Spezial-Haus
für
Sport-, Kinderwagen u. Holzwaren.



Saalbau Friedrichshalle,
gegenüber der Germania-Bräuerei
(Gaststätte der elektr. Bahn nach Mainz)
Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei
Es ladet ergebenst ein
W. Hofmann.

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Große Militär-Musik, wozu freundlich
einladet
Prima selbstgeleiteter Apfelwein. Ph. Schiebener.



Gasthaus, Saalbau
Zum Bären, Bierstadt.
Renovierter, 1000 Personen fassender
Saal. H. Langhans. — Separates
Salon mit Piano für
Gesellschaften.
Jeden Sonntag:



Grosse Tanzmusik. 71/1

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Besitzer.
Jeden Sonntag. Gaststätte der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Große Tanzmusik, wozu freundlich
einladet
Prima Speisen u. Getränke.
Jeden Sonntag. Ladung von der Kapelle Mai.

Gaststätte der elektr. Bahn: Rathaus. 72/1

Neu renoviert! Neu renoviert!

Bayerische Bierhalle,

Adolfstraße 3.

Spezialausschank

heller und dunkler bayr. Exportbiere

der

Bayr. Act.-Bierbrauerei Althausen.

Reichhaltige Speisekarte. Schöner Saal.

Für die folgenden Sonntage:

Großer Bockbier-Rummel.

Kein Bierausschlag. 37482

Restaurant Göbel

Friedrichstraße 11. 1. 7172

Gute Samstag:

Metzelsuppe.

Restaurant „Kaiser Adolf“ Wiesbadener

Gemeinschaftsraum

Samstag u. Sonntag: Schlachtfest.

Samstag u. Sonntag: Metzelsuppe.

mit reichhaltiger Speisekarte.

Alois Keller, Wiesbadener Str.

früher Stebbierhalle, Kirchgasse, Wiesbaden.

Männer-Gesang-Verein „Giederblüte“

Dotzheim. Begr. 1908.

Sonntag, den 17. November, abends 8 Uhr, im

Saal der Turnhalle:

Großes Herbst-Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein

R. A. Grün (Sopran) Wiesbaden, und des Vereins-

direktoren Herrn Wilhelm Köpcke (Klavier).

Wir laden unsere Gesamtheitlichkeit nebst Familien sowie

Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Der Vorstand.

Nach dem Konzert Ball. 37635

Gemeinsame Ortskrankenkasse

Die in § 27 des Kassensatzes vorgeschriebenen

Vertreterwahlen

finden am Freitag, den 20., Samstag, den 21. November

und Sonntag, den 1. Dezember d. J. statt.

Zu wählen sind für das Geschäftsjahr 1913: seitens der

Kassenmitglieder 127 Vertreter und 63 Stellvertreter; seitens

der Arbeitgeber 52 Vertreter und 26 Stellvertreter.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassen-

mitglieder und Arbeitgeber, welche großjährig und im Be-

sitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Unter Arbeitgeber

sind alle diejenigen Betriebsinhaber, auch Private, zu ver-

stehen, welche Personen zur Kasse gemeldet haben, für die sie

Beiträge (1/2) aus eigenen Mitteln zahlen. Das Wahlrecht,

sowie das Recht auf Vertretung ruht für solche Kassenmit-

glieder und Arbeitgeber, welche mit Zahlung der Beiträge

länger als zwei Monate im Rückstande sind.

Die Wahlen geschehen in folgender Ordnung:

1. Die Arbeitgeber wählen am Sonntag, den 1. Dezember,

vormittags von 10—12 Uhr im Sitzungszimmer des Vor-

standes, Wilhelmstraße 12, Mittelbau Parterre.

2. Die männlichen Kassenmitglieder wählen am Sonntag,

den 1. Dezember, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nach-

mittags und zwar: diejenigen, deren Familiennamen mit

den Buchstaben A—K anfangen, in der Turnhalle der Schule

in der Weichstraße; diejenigen, deren Familiennamen mit

den Buchstaben L—Z anfangen, in der Turnhalle der Schule

am Blücherplatz.

3. Die weiblichen Kassenmitglieder wählen am Sonntag,

den 1. Dezember, von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nach-

mittags in dem Geschäftszimmer der Kasse, Wilhelmstraße 12.

4. Den auswärts wohnenden Kassenmitgliedern, sowie solchen,

die am Sonntag verhindert sind, ist Gelegenheit geboten,

ihre Wahlrechte am Freitag, den 20. und Samstag, den 21.

November, abends von 8—10 Uhr, im Geschäftszimmer der

Kasse auszuüben.

Der abzugebende Stimmzettel muß von weißem Papier

sein (Reichsformat, 33 zu 21 Zentimeter), er muß geschrieben

oder gedruckt die Namen der Vertreter und Stellvertreter

enthalten und darf äußere Erkennungszeichen nicht tragen:

Der Wahlgang für die Kassenmitglieder ist folgender:

Das wahlberechtigte Mitglied besetzt sich ohne irgend-

welche Bezeichnung an das ihm oben angewiesene Wahl-

büro, erhält daselbst nach Angabe seines Namens, Geburts-

datums und des Namens seines Arbeitgebers seine Karte,

tritt alsdann an die Wahlurne und händigt dem Wahlvor-

steher die Karte nebst seinem zusammengefalteten Stimm-

zettel ein.

Agitation, wie auch der Aufenthalt Unbefugter, ebenso

das Rauchen ist sowohl in den Wahllokalen selbst, als auch

in den übrigen Räumen der Schulen streng untersagt, den

Anordnungen der mit der Aufsicht der Wahl beordneten Vor-

standsmitglieder ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeitgebererschaft eruchen wir, den bei ihnen am

Sonntag beschäftigten Kassenmitgliedern Gelegenheit zu

geben, ihr Wahlrecht auszuüben; ebenso fordern wir hier-

durch auf, etwa rückständige An- und Abmeldungen sofort

nachzuholen. 37504

Wiesbaden, den 9. November 1912.

Der Kassenvorstand:

Wilh. Ziesler, II. Vorsitzender.

Weihnachtsbitte

des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

(Allgemeiner deutscher Schulverein.)

Die Weihnachtszeit naht und mit ihr der Wunsch, allen

uns Nahestehenden zu dem schönen Feste eine besondere

Freude zu machen; auch der vielen Armen und Bedürft-

igen unserer Stadt wird in dieser Zeit mit reichen Zuwen-

dungen gedacht.

Trotzdem ist das Interesse unserer Mitbürger für die

Arbeit des V. d. A. ein reges, und unsere Bitte um Gaben

zur Weihnachtsbescherung für die Kinder deutscher Ge-

meinschaften im Ausland, die oft in unglücklicher Ver-

hältnisse leben, fand stets reichen Widerhall.

Wir möchten jene Kinder deutsche Weihnachten feiern

lassen, damit sie bei dem brennenden Christbaum fühlen, daß

sie Angehörige unseres großen deutschen Volksstammes

sind und lernen, deutsche Art und deutsche Sitten liebge-

winnen und hochachten.

Die Unterzeichneten bitten daher, ihnen für den deut-

schen Kindergarten in Bezug bei Wollen und einige andere

Plätze eine wenn auch kleine Gabe an Geld oder Dingen,

neue wie gebrauchte, zukommen zu lassen.

Der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe:

Frau Direktor Brück, Wilhelmstr. 14 II, Frau Erhard

Rückert, Schützenhofstr. 14; Frau Apotheker Gerlach, Schil-

ferstraße 9; Fraulein E. Hagemann, Adolfsstr. 22 II; Frau

Luise Herber, Dambachstr. 28; Fraulein H. Kraft, Viehtrich,

Hauptenheimerstr. 9; Frau Professor Diele, Adolfs-

straße 7; Frau Professor Schneider, Forststr. 35; Frau He-

lgenstraße Sommerborn, Wilhelmstr. 29; Frau Pro-

fessor Spamer, Bartstr. 6; Fraulein Luise Stahl, Matzer-

straße 66; Frau Professor Weintraub, Roselstr. 4.

Auch die Expedition d. B. ist bereit, gütige Spenden

anzunehmen.

Männergesangsverein „Cäcilia“.

Sonntag, den 17. November, nachmittags

4 Uhr, im Saal des Restaurants „Germania“,

Platterstraße:

Gesellige Unterhaltung

mit Tanz, 118/3

wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Sparkasse des Vorschuss-Vereins

Friedrichstraße.

Um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen,

erhöhen wir von heute ab für jedermann den

Höchstbetrag der Einlagen auf ein Sparkassen-

buch von Mk. 1000.— auf

Dreitausend Mark.

Sämtliche Einlagen werden vom Tage der Einzahlung

an mit 3 1/2 % verzinst. 38/3

Wiesbaden, den 15. November 1912.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hirsch. Mehner.

Der Wechseldiskont sowie der Zinsfuß

für Kredite in laufender Rechnung und neu zur Aus-

zahlung gelangende Vorschüsse ist von heute an

auf 8% für Guthaben in laufender Rechnung auf

3 1/2 % festgesetzt.

Wiesbaden, den 15. November 1912.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hirsch. Mehner. 38/4

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstraße 38.

Seit 1873 kommanditisiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks

und Wechseln. 38/19

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Durch die jetzige Lage des Geldmarktes sehen wir uns

genötigt, von heute ab die Zinsen

für neu zur Auszahlung gelangende Vorschüsse auf 6 1/2 %

„ Kredite in laufender Rechnung 6 1/2 %

„ Guthaben in laufender Rechnung 3 1/2 %

und den Wechsel-Diskont 6 1/2 %

alles provisionsfrei,

festzusetzen.

Der Zinsfuß für die Spareinlagen, bei einer Einlage bis

zu M. 3000.— beträgt 3 1/2 %.

Wiesbaden, den 15. November 1912. 37/8

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

A. Schönfeld. C. Michel.

Stadt-Umzüge

Uebersiedelung nach allen Orten mit und ohne Umladung.

Wilh. Ruppert & Co.

Mauritiusstraße 3.

G. m. b. H.

Telephon 32.

38/25

Hauptgewinn 100 000 Mark bar

Naturschutzpark Geldlotterie Ziehung 22. November, Lose à 3 Mk., ohne Aufschlag, Liste und Losporto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt die Glücksskollekte
Carl Cassel, Wiesbaden,
Kirchgasse 54, Marktstrasse 19, Langgasse 39.

Kirchgasse 54, Marktstrasse 19, Langgasse 39.

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 5. Klasse 7. Ziehungstag 15. November 1912 Vormittag

Man jede gesogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Reihe gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I. u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr u. St.-K. f. S.) (Nachdruck verboten)

8 112 15 (1000) 28 87 257 72 486 506 797 836 89 913
1070 73 101 303 3 11 694 755 823 962 2002 118 (1000) 56 93
371 524 93 (500) 706 11 801 77 2113 255 84 907 802 775 942
86 930 (500) 80 4054 114 115 271 434 87 500 71 22 (3000) 90
5009 78 171 351 500 (1000) 82 140 856 (500) 900 6015 86 899
(500) 940 7210 420 99 790 832 99 916 85 8061 (500) 133 87
316 82 419 682 800 935 (3000) 94 8015 800 81 448 510 514
86 89 87 787
10009 23 159 233 56 90 (1000) 355 438 (1000) 46 92 525 71
644 734 42 1251 215 439 94 530 711 818 933 (1000) 12144 873
840 (500) 13019 5001 301 477 84 616 888 14003 223 512 28
43 53 523 53 538 83 (500) 15001 41 220 256 840 (1000) 778
929 10233 306 (1000) 80 779 901 17073 733 890 90 950 76
18052 (1000) 115 (1000) 19 206 11 79 519 687 733 73 809 41 87
70 (3000) 19237 323 678 722 85 825 87
20066 240 421 78 840 99 706 31 949 99 21005 (500) 419
582 856 (500) 920 22004 144 90 230 302 33 443 503 12 612
741 879 936 23034 167 (500) 257 363 76 416 619 864 921 41
(1000) 78 24220 497 794 821 25082 304 401 34 29 64 99 562
607 734 956 (1000) 66 99 26112 77 313 25 96 52 466 838 94
(1000) 737 27057 41 305 44 (3000) 401 735 684 902 15 20 49
28277 99 274 82 96 (1000) 427 679 814 83 29130 302 764
899 929
30001 62 126 204 45 85 657 85 953 713 (500) 894 81429
60 (1000) 67 906 97 (1000) 51 32020 84 259 313 (1000) 433 (500)
42 795 619 96 941 33103 15 (500) 89 303 303 (500) 582 700
60 (500) 92 (1000) 34042 83 113 30 285 533 41 703 811 983
35088 129 377 81 925 749 838 896 36011 114 97 384 309 69
60 617 865 37188 237 81 323 582 85 733 71 531 38111 325
487 (1000) 76 655 889 (500) 80 601 39024 110 (1000) 65 84 201
346 501 984 (500)
40101 257 68 312 32 415 811 737 893 41007 (3000) 68
155 445 48 588 536 (500) 761 829 (500) 42052 99 236 42 466
667 650 670 934 43005 227 329 451 650 744 91 44005 137
483 519 635 99 874 43119 45 49 243 464 79 86 837 925 85
48022 49 203 11 259 553 609 60 79 (1000) 83 766 958 47018
(500) 29 133 35 901 454 44 64 79 793 827 48107 29 208 430
67 682 72 87 91 42907 407 678 96 (500)
50010 168 99 223 64 307 547 678 901 51554 55 86 90
434 662 743 865 925 42 51 52168 99 318 696 856 (1000) 522
60 53022 49 136 483 83 642 720 801 3 80 69 619 54023
200 4 27 307 82 858 (500) 689 777 82 (1000) 957 85 5078 126
78 99 472 (1000) 78 632 618 (500) 707 860 928 86 56307 438
62 619 28 775 57020 97 743 84 90 (3000) 338 81 446 004
96 818 41 58007 101 615 635 80239 508 (500) 92 631 72
830 96 (1000) 974
50070 (3000) 83 114 435 588 89 81 635 (500) 47 81205
(500) 312 67 461 646 (1000) 613 40 88 834 90 (1000) 82103
21 281 (1000) 99 581 827 51 88 955 63319 94 492 694 (500)
878 724 909 64171 (500) 307 76 682 851 510 65098 146 62
347 72 413 732 626 76 90 63121 313 63 (500) 440 96 632 37
612 539 907 70 67001 (1000) 238 408 (1000) 632 64 821 710
(500) 40 507 15 935 93 98239 42 439 (500) 690 861 69081
186 244 72 325 85 808 794 (500) 941 (500)
70210 322 65 613 23 76 641 711 71136 60 (500) 83 204
338 (500) 90 454 831 78 607 72274 327 79 425 626 840 924 94
73040 166 506 883 (1000) 726 (3000) 971 (500) 74007 102 99
(3000) 287 337 64 (3000) 635 729 99 856 78096 270 891 843
76005 40 112 15 82 235 306 99 435 649 (1000) 619 20 722 87
65 84 835 686 77107 40 688 89 707 837 71 74 93 78075
240 94 97 344 83 (500)
766 84 (500) 813 57007 145 255 66 434 91 695 98
80134 70 293 (500) 97 714 929 70 81130 65 84 314 583
615 63 722 871 82423 87 (1000) 60 81 705 11 32 39 (500) 833
82021 (500) 124 (1000) 69 269 (1000) 338 65 401 42 (5000)
657 629 930 (1000) 69 54233 333 78 442 636 705 807 51 85009
(500) 19 400 90 612 774 841 48 65 856 (1000) 88073 218 344
65 925 704 76 625 61 94 997 87018 19 (500) 77 (3000) 129
223 83 367 70 427 (5000) 85 649 65 952 847 88221 377 447
885 950 79 749 669 978 (500) 97804 94 146 230 64 334 480
649 67 79 79 41 864 929
90255 100 304 47 75 (1000) 785 50 64 95 891 91070 75
443 507 501 736 528 (500) 92059 61 87 373 476 93000 197
284 304 102 76 489 583 610 84 707 669 916 33 84035 76 77
156 359 65 419 (500) 661 807 28 840 94 794 (1000) 95114 38
597 88 (500) 495 85 (500) 990 802 78 723 31 823 33 48 98011 20 22
124 425 628 624 924 97021 20 93 399 398 583 600 717 37 (500)

547 49 00017 145 240 74 84 609 64 56 648 68 728 (500) 98204
387 96 424 593 (3000) 623 754 898 915 (1000)
100042 152 350 876 612 818 42 101479 639 718 99 635
102069 235 42 390 68 85 886 647 71 736 899 928 85 59
103182 350 404 679 687 808 79 (500) 914 104059 (500) 197
246 (400) 303 (500) 425 588 (1000) 691 94 964 92 105160 229
350 (1000) 434 678 87 842 60 (1000) 937 108043 109 62 63
211 301 446 67 606 27 (1000) 385 600 (1000) 78 63 822 25 76
107012 27 29 125 257 626 (3000) 704 981 108092 242 304 17
57 542 61 74 (1000) 659 800 5 523 39 (3000) 108090 92 102
232 56 430 72 (3000) 659 805 74 737 94 803 905
100023 184 292 487 543 (500) 628 89 83 (500) 881 11001
106 306 (1000) 82 98 477 608 84 96 670 97 729 80 (500) 80 815
063 712442 58 39 536 79 97 713 944 47 113145 325 60 70 516
403 25 27 740 83 899 114077 179 220 21 66 264 443 48 59 85
695 38 58 948 11028 135 70 381 483 (500) 690 726 804 994
116059 (1000) 429 85 667 609 71 85 854 915 118194 528 (500)
117045 413 (1000) 85 667 609 71 85 854 915 118194 528 (500)
87 422 (3000) 95 603 722 29 802 85 118090 321 430 90 643 (500)
606 34 (3000) 618 852
120096 (3000) 103 441 690 784 93 905 121025 218 61 839
71 76 643 54 740 84 737 122135 232 313 30 45 679 92 742 923
123051 135 238 38 382 464 (3000) 67 77 674 645 723 967 65
124017 61 215 341 44 66 56 439 669 (3000) 791 535 128127
55 591 807 126226 56 472 (500) 85 632 35 504 952
127011 83 94 188 713 47 306 404 (1000) 517 24 20 701 95
48 123017 43 294 427 (3000) 90 431 612 40 569 (500) 129037
(500) 87 113 63 205 10 41 73 344 438 881 914 60 78
130011 45 304 (500) 65 536 404 804 931 13072 148 98
75 267 433 637 132025 39 218 39 (500) 360 455 (1000) 662 669
707 (1000) 816 71 813303 362 583 24 646 134009 (1000) 136
83 344 544 135053 64 (500) 117 258 322 641 636 704 22 899
11 136115 (500) 211 350 610 602 60 732 977 94 99 137126
45 220 331 94 471 84 81 899 841 139053 74 309 40 453 98
(1000) 213 09 829 878 905 10 49 139053 74 309 40 453 98
614 25 83 89
140272 325 45 67 533 33 692 (500) 743 141025 (1000) 74
162 291 343 461 623 658 716 28 949 69 88 142041 60 153
218 23 26 34 96 97 328 60 527 606 721 64 089 143070 161 80
282 91 498 633 792 144334 (500) 84 474 (1000) 624 608 953
145159 215 436 (1000) 882 (1000) 39 (500) 78 (1000) 148058
286 336 417 42 607 735 620 960 147005 13 241 62 410 (500)
653 (1000) 769 91 148301 91 155 215 319 31 897 68 (3000) 603
703 835 41 149188 353 484 558 650
150101 200 587 436 89 (500) 602 767 150121 254 613 18
25 44 98 150151 87 120 (500) 60 203 687 94 153107 341
343 401 72 642 43 717 890 150402 156 200 18 440 662
749 871 155373 301 60 549 813 156005 (500) 87 604 (500)
748 810 958 157342 317 21 404 79 903 158008 (500) 19 245
312 88 518 29 83 682 (500) 797 861 76 997 158051 87 224 72
410 513 43 614 67 82 87 991
159031 63 81 372 438 519 735 853 161121 204 93 (1000)
847 489 712 902 162108 79 84 236 (500) 65 70 338 87 925 27
904 45 (500) 163014 160 72 289 93 450 592 (3000) 6 12 40 64
677 (1000) 81 710 15 808 4 946 164071 174 85 486 551 69
784 165051 107 30 75 (1000) 943 160073 349 419 60 650
(500) 688 957 167004 134 69 262 85 314 39 606 61 168000
141 70 282 88 359 454 (500) 646 932 (1000) 39 169028 259 63
303 28 496 615 24 88 708 22 73 903 35
170109 14 340 602 5 (500) 60 789 922 171120 307 (3000)
407 61 827 58 679 97 705 87 72 936 93 74 172719 95 418 93
85 704 833 43 983 172809 105 76 (3000) 73 74 85 312 445 49
626 47 629 (500) 78 639 92 300 384 817 20 694 (500) 724 054
665 632 728 83 842 64 (500) 904 54 175340 377 456 829 49
60 96 80 30 89 93 176310 435 83 540 929 (1000) 20 761 (500)
848 177040 164 214 300 65 713 56 894 178072 81 90 145
275 330 440 610 36 (500) 687 832 36 80 87 918 22 64 74
179000 202 43 318 61 85 479 878 628
180103 288 (500) 333 87 657 (1000) 76 795 823 810 85
181112 99 335 340 69 89 441 44 48 (500) 772 828 054
182052 (3000) 76 102 62 838 900 384 817 20 694 (500) 724 045
183142 324 440 80 627 72 72 860 (3000) 184004 (3000)
183 683 847 63 793 960 185185 597 38 65 655 90 769 309
186187 69 453 636 40 26 735 81 818 946 187003 60 103 208
80 370 824 690 727 782 74 82 188006 160 304 842 91 809
(500) 566 189055 130 871 632 47 728 36 46 65 74 890 976
190062 (500) 213 24 449 809 718 49 607 65 91 191063
(1000) 146 300 484 825 43 49 735 63 898 192222 312 62 410
76 633 732 40 99 193105 700 420 34 (500) 80 81 626 324 84
901 194172 270 481 94 630 35 650 (500) 719 51 923 193054
84 94 126 272 (1000) 392 (1000) 60 64 76 705 92 705 70
196172 34 614 39 46 866 851 900 197290 349 66 470 603
660 (1000) 714 63 636 75 863 69 198189 (1000) 237 816 85
617 (1000) 70 199133 74 213 (500) 48 86 396 362 71 (500) 82
617 (1000) 747 895
200054 196 887 748 63 836 28 201129 349 79 497 813
631 78 202100 (3000) 175 92 201 47 83 313 63 480 545 600
206 40 511 23 99 79 8937 203120 41 (500) 236 87 305 400 759
600 24 42 898 921 204475 630 631 60 64 76 705 92 85 815
23 61 40 915 94 205051 99 (500) 213 73 332 423 70 857
208464 640 207185 220 (500) 35 235 440 51 335 42 741
534 943

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuss.) Klassenlotterie 5. Klasse 7. Ziehungstag 15. November 1912 Nachmittag

Man jede gesogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Reihe gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I. u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr u. St.-K. f. S.) (Nachdruck verboten)

8 112 15 (1000) 28 87 257 72 486 506 797 836 89 913
1070 73 101 303 3 11 694 755 823 962 2002 118 (1000) 56 93
371 524 93 (500) 706 11 801 77 2113 255 84 907 802 775 942
86 930 (500) 80 4054 114 115 271 434 87 500 71 22 (3000) 90
5009 78 171 351 500 (1000) 82 140 856 (500) 900 6015 86 899
(500) 940 7210 420 99 790 832 99 916 85 8061 (500) 133 87
316 82 419 682 800 935 (3000) 94 8015 800 81 448 510 514
86 89 87 787
10009 23 159 233 56 90 (1000) 355 438 (1000) 46 92 525 71
644 734 42 1251 215 439 94 530 711 818 933 (1000) 12144 873
840 (500) 13019 5001 301 477 84 616 888 14003 223 512 28
43 53 523 53 538 83 (500) 15001 41 220 256 840 (1000) 778
929 10233 306 (1000) 80 779 901 17073 733 890 90 950 76
18052 (1000) 115 (1000) 19 206 11 79 519 687 733 73 809 41 87
70 (3000) 19237 323 678 722 85 825 87
20066 240 421 78 840 99 706 31 949 99 21005 (500) 419
582 856 (500) 920 22004 144 90 230 302 33 443 503 12 612
741 879 936 23034 167 (500) 257 363 76 416 619 864 921 41
(1000) 78 24220 497 794 821 25082 304 401 34 29 64 99 562
607 734 956 (1000) 66 99 26112 77 313 25 96 52 466 838 94
(1000) 737 27057 41 305 44 (3000) 401 735 684 902 15 20 49
28277 99 274 82 96 (1000) 427 679 814 83 29130 302 764
899 929
30001 62 126 204 45 85 657 85 953 713 (500) 894 81429
60 (1000) 67 906 97 (1000) 51 32020 84 259 313 (1000) 433 (500)
42 795 619 96 941 33103 15 (500) 89 303 303 (500) 582 700
60 (500) 92 (1000) 34042 83 113 30 285 533 41 703 811 983
35088 129 377 81 925 749 838 896 36011 114 97 384 309 69
60 617 865 37188 237 81 323 582 85 733 71 531 38111 325
487 (1000) 76 655 889 (500) 80 601 39024 110 (1000) 65 84 201
346 501 984 (500)
40101 257 68 312 32 415 811 737 893 41007 (3000) 68
155 445 48 588 536 (500) 761 829 (500) 42052 99 236 42 466
667 650 670 934 43005 227 329 451 650 744 91 44005 137
483 519 635 99 874 43119 45 49 243 464 79 86 837 925 85
48022 49 203 11 259 553 609 60 79 (1000) 83 766 958 47018
(500) 29 133 35 901 454 44 64 79 793 827 48107 29 208 430
67 682 72 87 91 42907 407 678 96 (500)
50010 168 99 223 64 307 547 678 901 51554 55 86 90
434 662 743 865 925 42 51 52168 99 318 696 856 (1000) 522
60 53022 49 136 483 83 642 720 801 3 80 69 619 54023
200 4 27 307 82 858 (500) 689 777 82 (1000) 957 85 5078 126
78 99 472 (1000) 78 632 618 (500) 707 860 928 86 56307 438
62 619 28 775 57020 97 743 84 90 (3000) 338 81 446 004
96 818 41 58007 101 615 635 80239 508 (500) 92 631 72
830 96 (1000)

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Gemäß §§ 28—30 unseres Statuts findet die

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 24. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellritzstraße 49, statt.

- Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr
 - a) des Vorstandes; b) des Aufsichtsrats
 2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung der Reinerübrigung.
 3. Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat
 4. Statutenänderung
 5. Anträge.

Anträge sind bis spätestens 22. November, mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H.

S. B. Kinder haben keinen Zutritt.

Heinr. Karl, Vorsitzender, Gneisenaustraße 3.

37685

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Ich unterstelle mein gesamtes Lager in

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder einem

Total-Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preise.

Man veräume nicht, diesen realen Ausverkauf zu beachten und selbst für späteren Gebrauch seinen Bedarf decken zu wollen. — Bekanntlich führe ich nur gute Qualitäten.

Mein Ausverkauf dauert nur kurze Zeit!

Verkauf nur gegen bar.

Schuhhaus Guckelsberger

Neben Drogerie Noos. 7 Mehlbergasse 7. Nähe der Marktplatz.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben treubesorgten Vater

Herrn Kaufmann und Stadtverordneten

Aloys Mollath

nach langem, schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der römisch-katholischen Kirche, im 61. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Josefine Mollath, geb. Krämer.

Wiesbaden, den 15. November 1912.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. November 1912, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Wellritzstrasse 11, nach dem Nord-Friedhof statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

37681

Lotterie-Ziehungstabelle

mitgeteilt von **Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.**

| Lotterie | Ziehungstag | Preis des Loses | Gewinn |
|------------------------------|-----------------|-----------------|-------------|
| Kaiserl.-Geldlotterie | 22. u. 23. Nov. | 2.— | 100 000 bar |
| Landesbanker Pferde-Lotterie | 23. November | 50 | 25. 0000 |
| Städt. Pferde-Lotterie | 30. November | 1.— | 25. 10 000 |
| Kaiserl. Rente-Lotterie | 12. Dezember | 1.— | 25. 15 000 |
| Kaiserl. Rente-Lotterie | 31. Dezember | 1.— | 25. 10 000 |

Die Lose sind an Bezugsstellen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4, — für Sendungen nach auswärts sind für Porto und Zölle jeder Lotterie 10 Pfa. beizufügen.

3729

Schneiderei für Damenschneiderei
Marie Wehrbein, Adolfsstr. 1, 3. Stock neben der Landesbank, an der Rheinstraße.
Unterzieht im Schneidern, Anfertigen, Zuschneiden und Verarbeiten von Damen- und Kinderkleidern, Jacketts u. wird schnell und preislich erzieht. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für gutes Gelingen. Die besten Muster können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.
Öffener Unterricht von 9—12 und 3—6 Uhr.

Große Brennholz-Versteigerung.
Wegen Räumung des Lagers
Am kommenden Montag und Dienstag, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hause Dammgasse 29, circa 200 Renter kurz geschnittenes, trockenes und fein gespaltenes Brennholz.
Das Holz wird Rentnerweise ausbezogen.
Karl Jakob, Auktionator.

Herzliche Bitte.
Schweres Los ist über eine hiesige Köchinnenfamilie gekommen. Am 15. Nov. starb die Mutter, nachdem sie einen Monat vorher einem Kinde — dem sechsten — das Leben geschenkt hatte. Durch den Tod eines Mannes hat der Mann sich eine schwere Schuldenlast aufgeladen. Die Stufen aufzubringen ist ihm nicht mehr möglich, wo der Vorrat bei dem Fehlen der Mutter am so mehr kostet. Es kommt hinzu, dass die fünf Kinder — eines ist gestorben — fast alle kranklich sind. Der Vater hat nur ein wenig Geld, das er in der Hand hat. Die Kinder erhalten?
Die Unterzeichneten sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, und verbriefen sie für deren bestimmungsmäßige Verwendung.
Am 15. November 1912.
Herrn: Dr. O. A. Aukhofer; Dr. Oppermann, Bürgermeister; Köhner, Bürgermeister a. D.

Am 18. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr, wird an der Stelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Garten, Dammgasse Nr. 29, hier, 6 Ar 39 Quadratmeter, 100 000 M. Wert, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 12. November 1912.
Königliches Amtsgericht, Abt. 2.

Am 18. Dezember d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, wird an der Stelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Garten, Dammgasse Nr. 29, hier, 6 Ar 75 Quadratmeter, 145 000 M. Wert, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 12. November 1912.
Königliches Amtsgericht, Abt. 2.

Sol. alt. Herr

sucht gute preisw. Winterpension. Genauere Mittel, a. d. Fernb. d. 31. u. 120. 2768

Schöne 2-3-Zimmer-Wohn. m. Zubehör a. 1. Jan. gesucht. Off. mit genauerem Ans. H. 14. 11. 1912. Rudolf Noos, Guckelsberger.

Verlobungs- und Vermählungs-Karten
In einfacher und eleganter Ausführung bei Schnell- und billiger Lieferung.

Buchdruckerei Wiesbadener Verlagsanstalt
Hofstraße 11
Telephon 209 u. 199.

Verdingungen.
Die Ausführung der Innenarbeiten i. d. Bahnhofsgebäude auf Bahnhof Griesheim soll in folgende Lose öffentlich vergeben werden:
Los VII. Tischlerarbeiten.
Los VIII. Kleiderarbeiten.
Los IX. Schlosserarbeiten.
Los X. Anstreicherarbeiten.
Verdingungsunterlagen und Einzelzeichnungen sind bei dem unterzeichneten Betriebsamt einzusehen; von dort können auch (soweit der Vorrat reicht) die Verdingungsunterlagen ohne Zeichnungen, gegen vorläufige Baupfandleistung der nachstehenden Beträge bezogen werden u. zwar:
Los VII. u. X. je 0.80 M.
Los VIII. u. IX. je 0.50 M.
Die Zeichnungen der verlobten mit der Aufschrift: „Bahnhofs-Dienstwohngebäude Griesheim“ versehenen Angebote erlöset am 20. November d. J., vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Betriebsamt.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, 13. Nov. 1912.
Königliches Eisenbahnbetriebsamt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass gestern abend 6 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau Wilhelmine Petri geb. Köhl

im Alter von 78 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Petri, Adolf Petri, Gastwirt, Maria Petri.

Wiesbaden, den 16. November 1912.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

37686

Danksagung.

Statt besonderer Mitteilung.

Für die ausserordentlich vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, herzensguten Mutter sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Wiesbaden, den 15. November 1912.

Feldstrasse 6.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Gerner, Familie Otto Kemptn, Wilhelm Gerner u. Frau.

1. 7171

Für Gärtner!

Montag, den 18. Nov. 1912, vormittags 11 Uhr, wird im Rathaus zu Griesheim unter anderen ein Grundstück in d. Gärtnerskolonie Osterwald, Nähe d. Biesch, Gärtnerskolonie, sehr geeignet f. Gärtnerei, öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen veräußert.

Kleine Koppel.
10 Hekt. 75 Hekt. a. verl. Gärten, Marktstr. 27, part.

Heidelbeerwein
Ein Labial für Genuß und Kranke, v. 1848 bis 1912.
Carl Göttemer, 37688 Heidelbeerweinbrennerei, Albrechtstr. 24, Telefon 1630, Weihenburastr. 12, Telefon 2030.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, meine treuversorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, **Frau Ida Diehl, geb. Rinderle,** im 46. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden am Donnerstag abend 7 Uhr zu sich zu rufen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl Diehl und Kinder, Elisabeth Strittmeyer.
Wiesbaden (Gellmündstr. 60), den 14. Nov. 1912.
Die Beerdigung findet Montag, den 18. Nov., mittags 2.30 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt. 37649

Jakob Keller,
Schreinermeister,
Roosstrasse 22,
Beko Bülowstrasse. (88/1)
Telephon 3824.

Falscher Verdacht.

Erzählung von P. Eberhardi.

Vena und Franz von Bredow führten ein so glückliches Leben, wie es heutzutage eine Seltenheit ist. Der eine war dem andern zu Liebe, was er ihm nur an den Augen ablesen konnte. Sie waren ein Herz und eine Seele. Vena war von außerordentlicher Schönheit und besaß ein so herzagewinnendes, liebreizendes Wesen, daß ihr aller Herzen ausliefen. Bredow stand im Mittelpunkt der Gesellschaft. Franz hatte ein kleines Jagdgebiet, wo er mit seinen Freunden auf die Jagd gehen konnte, woran sich dann immer kleine Jagdzeiten und intime Gesellschaften knüpften. Jedermann war von Vena entzückt, und zwar nicht nur die Männer — unter denen sie eine Menge glühender Bewunderer besaß — sondern auch die Frauen und das will man sagen. Vena Bredow zu Liebe fängt man sogar zu schwindeln an, meinte Graf von der Heide zu seiner Tischdame. „Ich mußte heute unbedingt dieses kleine Abschiedsdiner mitmachen und habe meiner Tante dienstliche Abhaltung vorgeschwindelt. Vena Bredow ist eine Janberlin.“ „Mir geht's nicht anders“, erwiderte die Baronin Freytag. „Ich mußte heute bei Langenbruchs sein, habe aber auch etwas anderes vorgeschützt, um zu Bredows gehen zu können.“ „Ich kenne so ziemlich jedermann, der hier ist — nur Franz von Bredows Tischnachbar nicht. Wer ist das?“ „Ein hervorragender Diplomat“, antwortete die Baronin. „Emile de Freyne ist, obgleich erst neunundzwanzig Jahre, schon Gesandter. Morgen reist er auf seinen neuen Posten.“ „Franzose?“ „Er ist, glaube ich, in Mexiko geboren. Seine Eltern waren Franzosen.“ Herr de Freyne war eine auffallende Erscheinung, leblos und elegant vom Kopf bis zu den Füßen. Aber ein Menschenkenner sah vielleicht in seinem Gesicht einige Tage, die auf seinen besonders edlen Charakter schließen ließen. Vena von Bredow schien für ihren Tischnachbar großes Interesse zu haben, denn sie unterhielt sich sehr lebhaft mit

ihm, was sonst nicht ihre Art war. Heute gefielte sich zu ihren vielen Reizen noch der der Lebhaftigkeit; es schien geradezu, als wolle sie faszinieren. Beim Nachhinein wurde die Unterhaltung allgemeiner. Man sprach von einem Mord, über den ausführlich in den Zeitungen geschrieben worden war. „Es gehört ein großer Mut oder eine entsetzlich große Nichtswürdigkeit dazu, einen Mord zu begehen“, sagte Frau von Bredow. „Ich verheiß nur nicht, daß ein Weib einen Mord begehen kann. Wenn eine Frau einen Mord begeht, so hat gewiß ein Mann sie so gequält oder beeinflusst, daß sie ihre Natur vollständig vergaß.“ „Ihr Gatte lächelte.“ „Meine Vena denkt, alle Frauen seien gut. Der kaltsblütigste Mord, von dem ich je gehört wurde, wurde von einer Frau begangen.“ „Man drängte in ihn, zu erzählen.“ „Es war auf einer Reise durch Indien. Ich wohnte damals bei meinem Freund Seebach in Burmah, als die Sache passierte. Seebach hatte eine Eingeborene, die Frau seines Rechts, beleidigt, die von höchst rachsüchtiger Natur war. Sie füllte Reiskörner auf einige ihrer langen Haare, schnitt jedes Reiskorn so ab, daß rechts und links immer ein Stück Haar blieb, und gab diesen Reis ihrem Mann, damit er ihn seinem Herrn kochte. Es war die letzte Mahlzeit des armen Seebach.“ „Er starb daran?“ fragte man. „Gegen diese Art Mord gibt es kein Gegenmittel“, erwiderte Herr von Bredow. „Mein Freund starb nach einigen Tagen gräßlicher Qualen.“ „Die einfachste Art und Weise, sich von einem unbequemen Mann zu befreien“, meinte der Mexikaner. „So etwas bringt doch höchstens eine Frau fertig. Ein Mann greift zum Dolch oder zum Revolver.“ Seine dunklen Augen blitzten und er machte eine Bewegung, als wolle er einen ihm unbequemen Menschen aus dem Bege räumen. „Du hättest diese Geschichte nicht erzählen sollen, Franz“, sagte Vena zu ihrem Gatten. „Es ist ein so leichtes Mittel, sich von einem lästigen Menschen zu befreien. Es ist entsetzlich!“ „Nun, wenn ich jemals an auf Haare gefädeltem Reis sterben sollte, so bin ich selber daran schuld.“

Die Herren zogen sich ins Rauchzimmer zurück. Graf von der Heide gefielte sich zu dem Mexikaner, der ihn interessiert. Das Gefühl der Abneigung, das er bei diesem ihrem Anblick gehabt, verstärkte sich während der Unterhaltung. Später bewies Frau von Bredow von neuem, daß sie dem Mexikaner ihr ganz besonderes Interesse schenkte. Graf von der Heide bemerkte, daß sie sogar ein paarmal flüsternd mit ihm sprach. Beim Abschied fiel es dem Grafen auf, daß der Mexikaner Frau von Bredows Hand länger als üblich in der seinen behielt und daß Venas Gatte mit leicht gerunzelter Stirn dieser Szene zusah. Trotzdem versprach er Herrn de Freyne, ihn auf seiner Reise im Sommer zu besuchen. Während der nächsten Monate sah und hörte der Graf nichts von den Bredows, da diese auf Reisen waren. Aber als er nach deren Rückkehr gleich in den ersten Tagen Besuch machte, traf er Herrn de Freyne in Frau von Bredows Boudoir. „Ich glaubte, Sie seien als Gesandter nach A. gegangen?“ meinte der Graf. „So ist es auch. Aber ich bin jetzt auf Urlaub.“ Es geschah noch oft während dieser Zeit, daß Herr de Freyne zu Besuch zu Bredows kam oder mit Frau von Bredow ausging oder ausfuhr. Man sah ihn fast täglich als ihren Begleiter. Franz von Bredow sah man seltener als früher in der Gesellschaft. Eines Tages befand sich Graf von der Heide in seinem Klub, als er eine Nachricht erhielt, die ihn wie ein Schlag traf. Franz von Bredow war tot! In der Blüte seines Lebens gestorben. Er war nur ein paar Stunden krank gewesen, dann war er verschieden — wahrscheinlich an irgend einer Vergiftung. Die genaue Todesursache konnte nicht festgestellt werden, jedenfalls hatte sein Tod mit einem Magenleiden zu tun. Aber nach einiger Zeit ging ein Geflüster und Geräusch in der Gesellschaft um. Man raunte sich von allen Seiten an, es sei nicht mit rechten Dingen zugegangen, daß Vena von Bredow so schnell Witwe geworden.



Die 15 billigen Tage

| Samstag 9 | Sonntag 10 | Montag 11 | Dienstag 12 | Mittwoch 13 | Donnerstag 14 | Freitag 15 | Samstag 16 | Sonntag 17 | Montag 18 | Dienstag 19 | Mittwoch 20 | Donnerstag 21 | Freitag 22 | Sonntag 23 |
|-----------|------------|-----------|-------------|-------------|---------------|------------|------------|------------|-----------|-------------|-------------|---------------|------------|------------|
| November | November | November | November | November | November | November | November | November | November | November | November | November | November | November |

Wir übertreffen

damit diesmal alle unsere bisherigen Veranstaltungen. Ein gewaltiger Preissturz hat bei uns stattgefunden. Wir verkaufen jetzt unser gesamtes Lager, auch die neuesten Herbstwaren zu bedeutend ermäßigten Preisen. Einzelne Sorten sind bis auf 60 % herabgesetzt, also weit unter dem Einkaufspreis. Es bedeutet dies eine große Ersparnis für Jedermann und dürfte Sie veranlassen, schon jetzt Ihre Weihnachtseinkäufe zu machen. Hier einige Preise, — alle anzuführen mangelt es am Platz, bemühen Sie sich bitte zu uns, und besichtigen Sie unsere extra dekorierten Schaufenster, welche Ihnen alles sagen werden.

Kräftige Schultstiefel 375
jetzt 25/28 2.90, 29/35 3
Hübsche Boxleder-Derbystiefel, breite Form 415
jetzt 27/30 3.65, 31/35 4

Moderne Boxleder-Derbystiefel 535
für Herren jetzt jedes Paar 5
Dauerhafte Strapazierstiefel 650
für Herren, Zug und Schnür jetzt 6

Damenstiefel mit und ohne Leckkappe 550
moderne Formen jetzt 5
Elegante Halbschuhe, so lange Vorrat 575
jetzt 3.55, 4.75, 5

Wir sind es nicht gewöhnt, unsere Kunden mit leeren Redensarten anzulocken; was wir versprechen, halten wir auch.

Einige hundert Rest- u. Einzelpaare, meist bessere Schuhwaren, verkaufen wir jetzt zu u. unter Einkaufspreisen.

Die neuesten Herbstschlager, wie Kniestiefel, Lackschuhe enorm billig.

Boxleder-Kladerstiefel 295
jetzt 22/24 2.50, 25/26 2
Arbeiterstiefel mit Beschlag, kräftig 590
jedes Paar jetzt 5

Holzschuhe, riesig billig 98
Männer 98, Frauen 88

Imit. Kamelhaar-Hausschuhe 85
Filz- und Ledersohlen 36/42 jetzt 85

Imit. Kamelhaar-Schnallenstiefel 150
22/26 85, 27/30 1.05, 31/35 1.25, 36/42 1

Hübsche Hausschuhe 75
alle Farben jedes Paar 75

Sie finden bei uns enorm große Auswahl; wir führen Touristenschuhe, Stiefel mit Doppelsohlen, wasserdichte Stiefel, Schaffensstiefel, Rohrstiefel, Gamaschen, Zug- und Schnallenstiefel für empfindliche Füße, Tanzschuhe, Arbeitsstiefel, überhaupt Winter-Schuhwerk aller Art jetzt sehr billig.

Kuhn's Schuh-Geschäfte

Wollritzstrasse 26 — Bleichstrasse 11. Telefon 6236. Inh.: Seb. Kuhn, Schuhmachermeister.

Wiesbadener Möbelheim



L. Rettenmayer's Lagerhaus

Feuerfest : Modern : Sicher

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäß.

Haupt-Bureau: Niklassstrasse 5.

Man verlange Prospekt u. Tarif.

Oberhemden nach Mass

In allen Stoffarten unter Garantie für tadellosen Sitz. Große Auswahl in weissen und farbigen Oberhemden mit festen und losen Manschetten von Mk. 4.— an Nachthemden mit farbigem Besatz von Mk. 3.50 an Unterhosen, Kragen, Manschetten, Krawatten. — Weihnachts-Bestellungen erbitte mir rechtzeitig. —

G. H. Lugenbühl,

Inh.: G. W. Lugenbühl, Väsche-Ausstattungen. 13 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1. Gegr. 1747. 93/4

Dr. Thompson's Seifenpulver



führt den Schwan als Schutzmarke. well es die Wäsche schwanweiß macht! Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel „Seifix“ bleicht selbsttätig!

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Karl Ernst, 2 Am Römertor 2. Neue Telefon-Nr. 6581.



Die Gemeinde Wölschlingen bei Selters (Westerwald) hat ca. 10 000 St. Christbäume in allen Größen nach Auswahl zu verkaufen. 37520 Wohl, Bürgermeister.

Telephon 4189. Wellritzstrasse 21.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Marktkirche.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis).
10 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Beckmann); 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Schüller); 5 Uhr: Jubiläums-Konzert zur Feier des 50-jährigen Bestehens derselben vom Ev. Kirchenangelegenheiten.
Klosterhaus, Luisenstraße 34. Jeden Dienstag, 4.30 Uhr: Räucherkerzen.

Mittwoch, 20. November (Vuk- und Bettag), 10 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Schüller). Nach der Predigt: Beichte und hl. Abendmahl; 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Beckmann).
Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Marktkirchbezirks ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Markstraße, Museumstraße, Bierhäuser Straße, Delan Bldel.
2. Mittelbezirk: Zwischen Bierhäuser Straße, Museumstr., Markstr., Nikolausstraße, Schwalbacher Str., Friedrichstr., Frankfurter Straße; Pfarrer Schüller.
3. Südbezirk: Zwischen Frankfurterstr., Friedrichstr., Bleichstraße (beide Seiten), Dellmundstr. (beide Seiten), Dohheimerstr., Markstr. (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Delmenstraße; Pfr. Beckmann.

Verakirche.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis).
10 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Beckmann); 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Grein); 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Schüller).

Mittwoch, 20. November (Vuk- und Bettag), 10 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Beckmann); 5 Uhr: Abendmahl; 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Dr. Reimede), Abendmahl.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9, finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Marktkirchengemeinde.

Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Steingasse 9; Jedermann ist herzlich eingeladen.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Kirchenchorvereins.
Die Räumlichkeiten des Frauenvereins der Marktkirchengemeinde finden statt jeden Donnerstag, 4-6 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Ringkirche.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis).
10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Mers); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Pfr. Beidt); 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Schüller).

Klosterhaus, Sonntag 17. November, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Beidt).

Mittwoch, 20. November (Vuk- und Bettag), 10 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. D. Schüller), Beichte u. hl. Abendmahl; 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Mers), Beichte und hl. Abendmahl. (Die Gemeindeglieder werden dringend gebeten, Kinder in die Gottesdienste nicht mitzubringen.)

Im Gemeindehaus, an der Ringkirche 3, finden statt: Sonntags nachmittags 4-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Ringkirche (Jungfrauenverein). — Montag, nachm. 5.30 Uhr: Bücher-Ausgabe der Jugendbibliothek des Kindergottesdienstes. Alle Kinder willkommen. — Abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein (Bismarckstr.). Alle konfirmierten Mädchen willkommen. Pfr. D. Schüller. — Bibelstunde fällt aus. — Jeden Mittwoch, 2-5 Uhr: Sparkassen der Konfirmanden-Sparkasse der Marktkirche. Alle Kinder sind willkommen. 3-5 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins. — Donnerstag, nachm. 3-5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav Adolf-Frauenvereins. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Marktkirchbezirks ausgeführt:

1. Bezirk (Pfr. Mers): Zwischen Miesheimerstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckring, Goebenstr., Elsäßer Platz, Klarenstraße, Strahburger Platz.
2. Bezirk (Pfr. Schüller): Zwischen Adelheidstr., Dranienstr., Markstr., Dohheimerstr. westlich der Markstr., Dellmundstr. westlich der Dellmundstr., Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring.
3. Bezirk (Pfr. D. Schüller): Zwischen Westendstr., Dellmundstr. (außerb.) Dellmundstr., Emserstr., Dellmundstr. (außerb.).
4. Bezirk (Pfr. Beidt): Zwischen Strahburger Platz, Klarenstraße, Elsäßer Platz, Goebenstr., Bismarckring, Westendstraße.

Lutherkirche.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis).
10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Korbheuer); 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Dohmann); 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Beckmann). Kirchenversammlung am 17. November für die Gemeinde Schutzbach in der Eiserne Mark.
Mittwoch, 20. November (Vuk- und Bettag), 10 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Korbheuer), Abendmahl; 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Korbheuer), Abendmahl.
Sämtliche Amtshandlungen werden vom Pfarrer des Seelkirchbezirks ausgeführt:

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Markstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkendorffstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Markstr., Rheinstr., Dranienstr., Adelheidstr., Karlsruherstr., Luxemburgerstr., Niederwaldstr., Schierkeinerstr.; Pfarrer Dohmann.
2. Westbezirk: Zwischen Schierkeinerstr., Niederwaldstr., Luxemburgerstr., Karlsruherstr., Adelheidstr., Miesheimerstr.; Pfarrer Korbheuer.
3. Die Bibelstunde am Dienstag, den 19. November, fällt aus.
4. Kleiner Gemeindefest (über der Vorhalle, Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Dohmann.
5. Konfirmandenfest 1 (Eingang Sartoriusstr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30-6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Lutherkirchengemeinde.
6. Konfirmandenfest 2 (Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30-9 Uhr: Ev. Dienstbotenverein. Jeden Montag, abends 8.30 Uhr: Vereinigung konfirmandierter Mädchen; Pfr. Korbheuer. — Jeden Mittwoch, abds. 8 Uhr: Jugendverein „Erene“, Pfr. Korbheuer. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
Kapelle des Paulinertums.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jüngst); vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein; nachm. 6 Uhr: Abendgottesdienst.
Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Räucherkerzen.
Mittwoch, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian).

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden e. V., Dranienstr. 15.

Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; nachm. 5 Uhr: Lichtbildervortrag; abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Mittelschuler Kolbas: „Die geographische Lage des Balkanlandes als Ursache des Balkankrieges“.
Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jugend-Abteilung; abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Jedermann ist herzlich eingeladen.)
Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.
Jeder junge Mann ist zum Besuche der Vereinsstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Christlicher Verein junger Männer Marienburg e. V., Platterstraße 2.

Sonntag, 17. Nov., nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jugend-Abt.; abends 8.30 Uhr: Vortrag des Herrn Pfarrer Beidt über: „Aus allerlei Großtaten, Beobachtungen und Erfahrungen“.
Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Luisenstraße 35.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinlicher Chor.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abt.
Freitag, 8.30 Uhr: Posaunenchor.
Samstag, 8.30 Uhr: Jüngerhande; 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Jeder Jüngling und junger Mann ist zu unseren Versammlungen herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Neu-Apostolische Gemeinde (Dranienstr. 54, Dinterh. part.).

Sonntag, 17. Nov., vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Mittwoch, 20. Nov., (Vuk- und Bettag), nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Kapita der altkatholischen Kirche (Eing. Schwalbacherstr.).

Sonntag, 17. Nov., 10 Uhr: Predigtagottesdienst.

Mittwoch, 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Predigtagottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.)

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis).

vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Mittwoch, 20. November (Vuk- und Bettag), 10 Uhr: Predigtagottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Adelheidstr. 35).

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Markstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkendorffstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Markstr., Rheinstr., Dranienstr., Adelheidstr., Karlsruherstr., Luxemburgerstr., Niederwaldstr., Schierkeinerstr.; Pfarrer Dohmann.

2. Westbezirk: Zwischen Schierkeinerstr., Niederwaldstr., Luxemburgerstr., Karlsruherstr., Adelheidstr., Miesheimerstr.; Pfarrer Korbheuer.

3. Die Bibelstunde am Dienstag, den 19. November, fällt aus.

4. Kleiner Gemeindefest (über der Vorhalle, Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Dohmann.

5. Konfirmandenfest 1 (Eingang Sartoriusstr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30-6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Lutherkirchengemeinde.

6. Konfirmandenfest 2 (Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30-9 Uhr: Ev. Dienstbotenverein. Jeden Montag, abends 8.30 Uhr: Vereinigung konfirmandierter Mädchen; Pfr. Korbheuer. — Jeden Mittwoch, abds. 8 Uhr: Jugendverein „Erene“, Pfr. Korbheuer. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kapelle des Paulinertums.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jüngst); vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein; nachm. 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Räucherkerzen.

Mittwoch, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Christian).

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden e. V., Dranienstr. 15.

Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; nachm. 5 Uhr: Lichtbildervortrag; abends 8 Uhr: Vortrag von Herrn Mittelschuler Kolbas: „Die geographische Lage des Balkanlandes als Ursache des Balkankrieges“.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jugend-Abteilung; abends 8 Uhr: Gesellige Vereinigung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Jedermann ist herzlich eingeladen.)

Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.

Jeder junge Mann ist zum Besuche der Vereinsstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Christlicher Verein junger Männer Marienburg e. V., Platterstraße 2.

Sonntag, 17. Nov., nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jugend-Abt.; abends 8.30 Uhr: Vortrag des Herrn Pfarrer Beidt über: „Aus allerlei Großtaten, Beobachtungen und Erfahrungen“.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Luisenstraße 35.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinlicher Chor.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abt.

Freitag, 8.30 Uhr: Posaunenchor.

Samstag, 8.30 Uhr: Jüngerhande; 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Jeder Jüngling und junger Mann ist zu unseren Versammlungen herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Neu-Apostolische Gemeinde (Dranienstr. 54, Dinterh. part.).

Sonntag, 17. Nov., vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Mittwoch, 20. Nov., (Vuk- und Bettag), nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Kapita der altkatholischen Kirche (Eing. Schwalbacherstr.).

Sonntag, 17. Nov., 10 Uhr: Predigtagottesdienst.

Mittwoch, 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Predigtagottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.)

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis).

vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Mittwoch, 20. November (Vuk- und Bettag), 10 Uhr: Predigtagottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Adelheidstr. 35).

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Sonntag, 17. November (24. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr: Predigtagottesdienst.

Pfr. Korbheuer.

Methodisten-Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Dohheimer- und Dreizehnenstraße.

Sonntag, 17. November, vormittags 9.45 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Mittwoch, nachmittags 3.30 Uhr: Gemeindefest.

Prediger Köllner.

Blaukreuzverein, Sedanplatz 5.

Sonntag abends 8 Uhr: Tee-Abend mit Ansprache von Herrn Pfarrer Dohmann.

Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Öffnungsbund. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Frauenstunde.

Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstr. 60.

Sonntag, 17. November (Kirchweihfest), vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Te Deum unter Mitwirkung des Kirchenchors; abends 8 Uhr: Festversammlung mit Vortrag im großen Saale der „Marienburg“, Schwalbacherstraße 51.

W. Krimmel, Pfr.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, 17. November, nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Bürgerhaule des Rathauses. Thema: Ueber den Tod.

Pied: Nr. 270, Nr. 269, 1 u. 2.

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Prediger Keller, Wiesbaden-Eigenheim.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe.

Kleine Kapelle, Martinstraße 9.

Katholische Kirche.

25. Sonntag nach Pfingsten. — 17. November 1912.

Pfarrkirche Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Zur Feier des goldenen Jubiläums des Kirchenchors findet am heutigen Sonntag, vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst mit Festpredigt (Herr Pfarrer, Domdekan Hilpisch aus Limburg) statt.

St. Messen: 6, 7 (hl. Messe mit Predigt), 8, Kindergottesdienst (Hmt), 9, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (1955).

In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen.

Dienstag, am Feste der hl. Elisabeth, ist für den 3. Orden morgens 7.15 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion, darauf Generalabsolution; für die Mitglieder des Elisabethenvereins ist um 7.45 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion.

Am Mittwoch sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.30 Uhr; um 8 Uhr ist Kindergottesdienst.

Beichtgelegenheit: Sonntag morgens von 6 Uhr an, Montag, nachm. von 5-6 Uhr, Samstag nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr, Samstag nachm. 4 Uhr Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

St. Messen um 6.30 (gemeinsame Kommunion des Jungfrauenvereins) und 8 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachmittags 2.15 Uhr ist sakramentalische Andacht mit Umgang; um 4.30 Uhr ist in der Kapelle des Waisenhauses Marianische Kongregationsandacht mit Predigt.

In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 (Schulmesse) und 9.30 Uhr.

Am Donnerstag, dem Feste Mariä Opferung, ist abends 6 Uhr gestiftete Muttergottesandacht.

Am Mittwoch ist die Feier des ewigen Gebetes; die feierliche Eröffnung ist morgens um 10, die feierliche Schlussandacht mit Prozession und Te Deum ist abends 6 Uhr. St. Messen sind um 6.30, 7 und 8 Uhr; um 9 Uhr ist Kindergottesdienst, um 10 Uhr ist feierliches Hochamt mit Predigt.

Vestunden: 12-1 Uhr für Gesellen- und Lehrlingsverein, 1-2 Uhr für Kattellstrahlschule, 2-3 Uhr für Lehrstraße, Eiststraße- und Niederbergstraße, 3-4 Uhr für Marienbund und Männerverein. 4-5 Uhr für den Jungfrauenverein.

Die Kollekte am ganzen Tage des ewigen Gebetes erhält der Altarverein für die Ausmalung der Maria-Hilf-Kirche.

Beichtgelegenheit: Sonntag- und Mittwoch morgens von 6 Uhr an, Dienstag nachmittags von 5-7 und nach 8 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche.

6.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindergottesdienst (Hmt); 10 Uhr Hochamt mit Predigt; nachm. 2.15 Uhr ist Christenlehre und sakramentalische Andacht.

In den Wochentagen ist die erste hl. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 7 Uhr, Mittwoch und Samstag um 7.40 Uhr; die zweite hl. Messe ist täglich 9.30 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

AEG



Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Ausverkauf wegen Umbau

Wollene und baumwollene Kulturen, Schürzen und Taschentücher, anerkannt prima Qualitäten — zu spottbilligen Preisen.

Baum

